Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 101 Bydgoszcz, Mittwoch, 3. Mai 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Des Polnischen Nationalfeiertags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag, dem 4. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Wilna in Kanada?

Es ist ungerecht, mich ungenügender Kenntnisse in der Erdkunde zu verdächtigen: Ich habe weder zu den Weisen von Versailles gehört, noch in Genf Politik gemacht — also jede Gelegenheit, mich durch geographische Unwissenheit anstecken zu lassen, versäumt. Ich weiß sehr wohl, daß Wilna im Nordosten Polens liegt und daß die Mutter Gottes von Ostrabrama von Polen und Litauern besonders verehrt wird. Ich weiß aber auch, daß Wilna für die Juden eine Art Heiligtum darstellt. Der Talmud wird dort gedruckt. Wissenschaftliche Einrichtungen und religiöse Zentralen machen Wilna zu der geistigen Metropole des Ostjudentums. In der früheren „Deutschen Straße", die auf die Hanse und die Verbindung des mittelalterlichen Deutschtums in Wilna mit dem Westen weist, erinnert lediglich noch die lutherische Kirche an jene vergangene Zeit, jüdische Händler ersetzen deutsche und polnische Bürger von einst. Daß der verewigte Marschall Pilsudski Wilna sehr geliebt hat, ist mir gleichfalls bekannt — dennoch bleibt es dabei: Wilna liegt in Kanada!

Das Rätsel löst sich leicht. Es gibt ein zweites Wilna in Kanada, eine verhältnismäßig kleine Siedlung, die jedoch in diesen Tagen die Aufmerksamkeit des volksbewußten Polentums auf sich zieht. Aus zwei Gründen darf dieses Ereignis auch in deutschen Kreisen Aufmerksamkeit beanspruchen, deshalb seien die näheren Umstände kurz erwähnt.

Am 3. Mai wird in der Pfarrkirche zu Wilna ein Bild enthüllt, das eine Kopie der Mutter Gottes von Czenstochau darstellt. Das Bild ist durch den Staatspräsidenten der Republik Polen jenen auslandspolnischen Siedlern gestiftet worden. Der Apostolische Delegierte für Ottawa, der zuständige Bischof und eine Reihe polnischer Geistlicher werden die Feier umrahmen. Sie liegt durchaus auf der Linie der Politik, die Polen in allen auslandspolnischen Fragen seit langem betreibt. In einer Zeit, in der die westlichen Demokratien jedes Interesse am Schicksal des Außenvolkstums als „unzulässige Einmischung" brandmarkten, hat die polnische Staatsführung immer wieder bekundet, daß sie am Leben des Auslandspolentums besonderen Anteil nimmt und wünscht, daß die Volksgenossen im Ausland mit der Heimat aufs engste verbunden bleiben.

Dem ersten Kongreß der Auslandspolen hat Marschall Pilsudski ein Telegramm geschickt, in dem gesagt wurde, daß die verschiedenen Volksgruppen sich „zum Wohl der staatlichen Macht Polens und des Ruhmes des polnischen Namens" zu einem Weltbund zusammenschließen mögen. Dieser Kundgebung von seiten der obersten Spitze der Staatsführung sind weitere gefolgt. Der Herr Staatspräsident, aktive Minister, hohe Militärs und führende Männer des öffentlichen Lebens haben immer wieder betont, daß der Staat Polen sich des Auslandspolentums annehmen will und wird. Bereits auf der zweiten Warschauer Tagung wurde unterstrichen, daß das Auslandspolentum sich nicht damit begnügen könne, in dem Staat Polen lediglich ein „Symbol" zu sehen. Ganz richtig geht man davon aus, daß erst Inlands- und Auslandspolen zusammen die Einheit des Polentums ausmachen, und daß sie deshalb beide vor einander und vor der Geschichte verantwortlich für ihr Tun oder Lassen sind. Dabei hat man sich nie gescheut, den polnischen Staatsgedanken stark herauszustellen. Wenn jetzt der Präsident der Republik Siedlern in Kanada, fremden Staatsangehörigen polnischer Volkszugehörigkeit ein Bild schenkt und ihrer Leistungen gedenkt, so finden wir das vollauf in Ordnung. Dieses Handeln widerspricht freilich dem westlichen Denken der Demokratien, jedenfalls wird eine ähnliche Anteilnahme von deutscher Seite gern als „Einmischung" gebrandmarkt.

Die Wilna-Kanada-Feier unterstreicht den richtigen Grundsatz, daß die Führung der Staaten sich um das Außenvolkstum kümmern darf und muß, vorausgesetzt, daß dadurch die betreffende Volksgruppe nicht in unlösbare Konflikte gestürzt wird. Die Feier ist aber für uns nicht nur deshalb von Bedeutung, weil sie Gelegenheit zum Betonen des Prinzips der konnationalen Verbundenheit gibt; zugleich erinnert sie uns an die große kulturelle und wirtschaftliche Leistung des Deutschtums an Kanada.

Rein zahlenmäßig spielen die Polen in Kanada keine große Rolle, sie werden sogar von den Ukrainern mit ihren 250 000 Volksangehörigen erheblich übertroffen. Mehr als 400 000 Deutsche leben in diesem britischen Dominion, von ihnen ist ein ungewöhnlich großer Prozentsatz aus Rußland, Wolhynien, Galizien und dem Südosten eingewandert. Während es nur einen kanadischen Ort „Wilna" gibt, ist die Zahl deutscher Ortsnamen außerordentlich hoch. Die Rußlanddeutschen haben dabei neben rußländischen auch Danziger Namen mitgebracht, da ein Teil von ihnen ursprünglich aus dem Weichselgebiet stammt. So erklären sich die Ortsnamen Osterwick, Rosenort, Schönwiese, Schönsee und die Familiennamen Dyk, Klaaßen, Penner, Reimer, Regier, Thießen und Toews in Manitoba; im Südwesten von Saskatchewan gibt es ein zweites Osterwick. Herkunft aus dem Deutschtum Galiziens belegen die Orte Josephsberg und Lemberg, die Stadt Lemberg hatte bei der letzten kanadischen Zählung gut 2000 Deutsche.

Wenn auch das Ostdeutschtum an der Kultivierung Kanadas besonders stark beteiligt ist, so fehlen doch andere Gaue nicht. Am geringsten ist wohl die Zahl der Schwaben — da man weiß, daß Columbus bereits bei der Entdeckung Amerikas auf einen Abkömmling aus dem wanderlustigen Stamm der Schwaben gestoßen ist, — der „IKC" braucht ob solcher Übertreibung nicht gleich die Nerven zu verlieren! — gehört Kanada zu den Ausnahmen. Eindrucksvoll in ihrer gesamtdeutschen Vollständigkeit und ihrem Umfang ist die Liste der deutschen Ortsnamen, die noch nicht genannt wurden: Augsburg, Altona, Baden, Berlin (seit dem Weltkrieg Kitchener), Bismarck, Breslau, Dresden, Frankford, Fulda, Germania, Germanicus, Görlitz, Neu-Hamburg, Hannover, Heidelberg, Holstein, Karlsruhe, Landau, Landshut, Leipzig, Libau, Luther, Mannheim, Marburg, Melanchthon, Metz, Oldenburg, Osnabrück, Rastatt, Rhineland, Rosenheim, Rostock, Speyer, Straßburg (zweimal), Wartburg, Wittenberg und endlich Weißenburg.

Wilna liegt also wirklich in Kanada! Und Volk und Staatsführung Polens handeln recht, wenn sie der Volksgenossen in Kanada gedenken. An Zahl und Alter aber sind die deutschen Ansiedlungen den polnischen weit überlegen, wurde doch die erste kanadadeutsche Gemeinde bereits 1753 in Lunenburg (= Lüneburg) an der Merligueish-Bucht im Osten gegründet. Um so größer ist unsere Verpflichtung und unser Gedenken.

Dr. J. B.

Vor der Antwort Polens an Deutschland.

Wie wir schon gestern mitgeteilt haben, hat am Sonnabend im Warschauer Schloß der Staatspräsident den Marschall Smigly-Rydz, den Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski sowie den Außenminister Józef Beck zur Berichterstattung empfangen. Der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" läßt sich von seinem Warschauer Korrespondenten melden, daß den Gegenstand dieser Konferenz die Antwort der Polnischen Regierung auf die in der letzten Rede Adolf Hitlers an Polen gerichteten deutschen Forderungen gebildet habe. **Außenminister Beck werde in der Vollsitzung des Sejm am 5. Mai zu diesen Forderungen Stellung nehmen und in kategorischer Form die deutschen Forderungen ablehnen.** Die Rede des Ministers Beck werde durch zahlreiche Auslandssender übertragen werden.

Der „**Kurjer Polski**" beschäftigt sich auf der ersten Seite ausführlich mit der Bedeutung des 5. Mai für die Weltöffentlichkeit, denn an diesem Tage werde Außenminister Beck auf der Vollsitzung des Sejm eine Rede über die internationale Situation und die polnische Außenpolitik halten. Die gesamte Welt warte auf diesen Tag, wie sie erst auf den 28. April gewartet habe. Weiter stellt der „Kurjer Polski" fest, daß die „direkte Kriegsgefahr" im Augenblick in den Hintergrund gerückt sei, vielleicht für ein paar Monate, vielleicht gar bis nach der Ernte, also in den Herbst hinein. Die Kaufleute, die auch sonst immer eine gute Nase hätten, fingen wieder an Abschlüsse zu tätigen, die sogar über den 15. August hinausreichen. Trotzdem schaue selbst der kleine Mann nach Deutschland, was Hitler wohl tun werde. Deshalb sei es nötig, festzustellen, daß die deutsche Diplomatie hinter den Kulissen sehr tätig sei. Angeblich würden Gespräche über die Eingliederung der Slowakei in Ungarn geführt. Für Polen sei diese Sache außerordentlich wichtig; man verfolge sie mit größter Aufmerksamkeit.

Der „**Kurjer Warszawski**" weiß in der Morgenausgabe vom 2. Mai noch zu melden, daß bei der Rede Becks der Polnische Botschafter in Berlin Lipski anwesend sein werde, der für ein paar Tage zur Berichterstattung und Entgegennahme neuer Direktiven nach Warschau komme. Die Antwortnote der Polnischen Regierung werde also in Berlin von dem Chargé d'affaire, Botschaftsrat Fürst Lubomirski, überreicht.

England hat dreimal versichert.

Aus London meldet „United Preß":

Im Verlauf der letzten 24 Stunden hat die Britische Regierung ihrem entschiedenen Standpunkt Ausdruck gegeben, Polen die weitgehendste Unterstützung in der Danziger Frage zu gewähren. Zum ersten Mal tat sie dies, als der Sprecher der Regierung Pressevertretern gegenüber erklärte: „England und Frankreich werden auch kämpfen, wenn Polen aus irgend einem Grunde gezwungen sein wird, zu den Waffen zu greifen." Das zweite Mal, als das Foreign Office unverzüglich seine entschiedene Haltung unterstrichen hat, in dem es die aus Paris stammenden Informationen widerrief, nach denen man in französischen Kreisen dem Wunsch Ausdruck gegeben habe, die Danziger Frage auf dem Wege eines Kompromisses zu lösen. Zum dritten Mal als amtlich bestätigt wurde, daß der Britische Botschafter in Warschau am Sonnabend eine längere Besprechung mit Außenminister Beck über die letzte Hitler-Rede gehabt hat. **Der Britische Botschafter soll erneut der Polnischen Regierung die Versicherung gegeben haben, daß England jeden Augenblick Polen militärisch zu Hilfe kommen werde, falls seine Interessen in Danzig gefährdet sein sollten.**

Was wird Oberst Beck sagen?

Mit dieser Frage befaßt sich die halbamtliche „Gazeta Polska" in ihrer Sonntagsausgabe, und zwar in einem kurzen Artikel, der die Überschrift trägt: „**Die Notwendigkeit einer größeren Sicherung der polnischen Interessen in Danzig**". Das Blatt führt dabei u. a. folgendes aus:

Durch die Angliederung des Memelgebietes und durch den Vorschlag, die Freie Stadt Danzig, die an der Mündung des polnischen Flusses und an der polnischen Küste liegt, in das Reich einzugliedern, verfolgt die deutsche Politik das Ziel, Polen von der Ostsee abzudrängen. Dann fährt das Blatt fort:

Die Politik Berlins schafft eine neue Situation, in welcher die Polnische Regierung in der Danziger Frage bei der Festlegung der neuen polnischen Rechte und des polnischen Besitzstandes in Danzig viel weiter gehen muß als in ihren bisherigen Forderungen.

Ein Teil der polnischen Presse, die diese Ausführungen der „Gazeta Polska" zum Abdruck bringt, ist der Auffassung, daß der polnische Außenminister in seiner in diesen Tagen erwarteten Rede im wesentlichen auf diese polnischen Forderungen in Danzig eingehen wird.

Deutsche Turnhalle in Konitz geschlossen.

Auch das deutsche Hotel Engel in Konitz soll liquidiert werden.

Aus Konitz wird uns geschrieben:

Auf Anordnung der Behörde wurde der Saal des Restaurants Heinrich, der als Turnhalle von dem Verein für Leibesübungen benutzt wurde, wegen angeblicher Baufälligkeit geschlossen.

Am Montag, dem 1. Mai, erhielt die Eigentümerin des Hotels Engel in Konitz von der Behörde die Aufforderung, das Hotel sofort zu schließen. Auf persönliche Intervention wurde zwar die Schließung einstweilen verschoben, aber als letzter Termin der durchzuführenden Liquidierung der 1. August festgesetzt.

Am Sonntag abend wurde eine Seitenscheibe der Schaufenster der Firma Max Bennewitz in Konitz durch unbekannte Täter eingeschlagen.

Schankkonsens entzogen.

Dem Wirt der Deutschen Kasino-Gesellschaft in Bromberg ist mit sofortiger Wirkung der Schankkonsens entzogen worden. Diese Maßnahme bedeutet für den Restaurationsbetrieb der Zivilkasinos einen schweren wirtschaftlichen Verlust. Die geringe Zahl der deutschen Restaurationsbetriebe mit Schankkonsens in Bromberg ist damit erneut vermindert worden. In diesem Fall ist die behördliche Maßnahme besonders empfindlich, weil in den Räumen des Zivilkasinos die meisten deutschen Vereine und Organisationen ihre Abende und Zusammenkünfte veranstalten.

Wie wir erfahren, ist der Schankkonsens auch anderen Deutschen in Bromberg entzogen worden.

Neue Ausweisung aus der Grenzzone!

Der Leiter eines landwirtschaftlichen Versuchsrings Gerth ist am 27. April d. J. aus dem Kreise Wongrowitz ausgewiesen worden.

Genossenschaftstag in Posen.

Der „Verband deutscher Genossenschaften" teilt mit:

Da heute die Zusage des Kinosaales „Metropolis" in Posen für unseren Verbandstag zurückgezogen wurde, findet der Verbandstag am 5. Mai um 10 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt. Die Teilnehmerzahl muß leider entsprechend beschränkt werden.

Noch kein Nachfolger Domańskis.

Berlin, 2. Mai. (PAT) Die polnische Presse in Deutschland berichtet über eine Sitzung des Obersten Rates des Polenbundes in Deutschland, die nach dem Tode des bisherigen Vorsitzenden, des Propstes Dr. Bolesław Domański, stattgefunden hat. Wie die „Nowiny Codzienne" berichten, hat der Hauptgeschäftsführer des Polenbundes in Deutschland, Dr. Kaczmarek, erklärt, daß für das Polentum in Deutschland nicht die Form, sondern der Inhalt wichtig sei. Die Kraft des Geistes sei über alle formellen und materiellen Kräfte erhaben. Das polnische Volk im Reich erkenne die Form nur soweit an, als sie für das soziale Leben notwendig sei.

Dann nahm der Oberste Rat des Polenbundes einstimmig eine Entschließung an, in welcher darauf hingewiesen wird, daß das polnische Volk im Reich durch den Tod des Pfarrers Domański einen schweren Verlust erlitten habe. Um sein Andenken zu ehren, wird erst später eine außerordentliche Tagung einberufen werden, in welcher der neue Vorsitzende gewählt werden soll. Bis dahin werde der Geist des Verstorbenen die polnische Volksgruppe im Reich leiten.

Minderheiten-Probleme sind eigenständig!

Eine Stellungnahme der Polen in Deutschland.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

Die **polnische Presse in Deutschland** nimmt in gleichlautenden Erklärungen zu der letzten Rede des Reichskanzlers Hitler Stellung. Die polnischen Zeitungen erinnern daran, daß die polnische Presse in Deutschland bereits im Januar 1934 Artikel über die polnisch-deutsche Verständigung veröffentlicht hat, in denen die Tatsache unterstrichen wurde, daß „das Schicksal der polnischen Bevölkerung in Deutschland nicht im Zusammenhang stehe mit dem polnisch-deutschen Abkommen. Dieses Abkommen habe die zwischenstaatlichen Beziehungen des Polnischen und des Deutschen Staates geregelt.

Die **elementaren Interessen des polnischen Volkes** in Deutschland hätten sich auf einer anderen Plattform befunden, man habe daher sowohl vor der polnisch-deutschen Verständigung als auch während ihrer Dauer Wege zur Lösung der Frage der polnischen Bevölkerung gesucht. Die zwischenstaatlichen Abkommen seien der Ausdruck der aktuellen Politik der betreffenden Staaten. Die Belange der polnischen Bevölkerung in Deutschland in bezug auf die Sprache und die Religion ihrer Väter, ihr gesamtes völkisches Eigenleben **seien ein uraltes Recht** und könnten nicht verbunden sein mit aktuellen politischen Problemen.

Französisch-spanische Grenze geschlossen!

Der „Dziennik Poznański" verbreitet folgende Meldung aus Paris:

Die französisch-spanische Grenze wurde in der Nacht zum Sonntag auf Anordnung des Gouverneurs der Provinz Gerona geschlossen. Personen, die noch von Frankreich nach Spanien gelangen wollten, wurden nicht über die Grenze gelassen, obwohl sie die erforderlichen Papiere besaßen.

Die spanischen zuständigen Stellen lehnen jegliche Erklärung über diese Maßnahme ab. Ein Transport spanischer Flüchtlinge, der nach Spanien gebracht werden sollte, mußte demzufolge in Perpignan bleiben.

Der Kreml beteiligt sich an der englischen Einkreisung?

Aus London meldet der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**:

Die englisch-sowjetrussischen Besprechungen sind noch nicht in die Phase einer endgültigen Klärung eingetreten. In politischen Kreisen Londons sind vier Lesarten über das künftige Abkommen mit der Sowjetunion verbreitet.

1. Dreibündnis Englands, Frankreichs und Rußlands in vollem militärischen Sinne.
2. Vierbündnis der erwähnten Staaten zusammen mit der Türkei.
3. Bestätigung bzw. Rückversicherung Rußlands für die englischen Garantien in bezug auf den Osten Europas in einer nicht näher umrissenen Form.
4. Englische Garantien für die Baltischen Staaten, als Gegenleistung gibt Sowjetrußland Garantien für Holland, die Schweiz und Belgien. (Diese vierte polnische Behauptung ist ganz und gar unsinnig. So würde z. B. die Schweiz, die mit Sowjetrußland nicht einmal diplomatische Beziehungen unterhält, sich jede „Garantie" des Kreml, die sie nur gefährden könnte, ganz energisch verbitten. Dasselbe gilt selbstverständlich für Holland und ganz besonders für Belgien, das sogar um seiner Neutralitäts-Erklärung willen seine Verträge mit Frankreich und England aufgelöst hat. D. R.)

Allgemein vertete man — so schließt der Krakauer „Kurjer" seinen Bericht — in London den Standpunkt, daß noch im Laufe dieser Woche die Beteiligung Rußlands an dem sogenannten englischen Defensiv-Plan endgültig geklärt werden wird.

Eine Ente auf hoher See.

Die in der „New-York-Times" verbreitete Meldung des Washingtoner Korrespondenten, nach der Roosevelt vor mehreren Monaten an Hitler und Mussolini das Angebot gemacht habe, auf hoher See in der Nähe einer neutralen Insel zu einer Konferenz mit ihm zusammenzutreffen, entbehrt, wie von unterrichteter Berliner Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Die reichsdeutsche Presse widmet der Falschmeldung eine kurze Notiz, wobei sie betont, daß die Absicht, mit der die Meldung genau nach dem Bekanntwerden der Führerrede aufgebracht worden wäre, unverkennbar sei. Es handle sich hier wohl um die übliche Entlastungsoffensive, die immer dann einsetze, wenn den Kriegshetzern deutscherseits die Wahrheit gesagt werde, so kommentiert der „Deutsche Dienst" das offizielle Dementi. Die politische Frivolität zeige aber die Erklärung, daß die Meldung „nicht wahr, daß die Geschichte aber gut geschrieben" sei.

General Rastikis wird in Warschau erwartet.

Kowno, 2. Mai. (PAT) **In der ersten Mai-Hälfte trifft in Warschau auf Einladung des Marschalls Smigly-Rydz der Oberste Befehlshaber der litauischen Truppen, Gener..l Rastikis, ein. Sein Aufenthalt in Polen wird mehrere Tage dauern.**

Im Zusammenhang damit wird der „PAT" aus Kowno gemeldet: Am Sonntag vormittag trafen hier aus Warschau kommend der Litauische Gesandte in Polen, Dr. Schaulis und der Polnische Gesandte in Litauen, Minister Charvat ein. In politischen litauischen Kreisen wird dabei die Tatsache hervorgehoben, daß beide Diplomaten gemeinsam in der litauischen Hauptstadt eingetroffen sind. Es verlautet, daß der Litauische Gesandte aus Warschau bestimmte polnische Vorschläge mitbringe.

Im Zusammenhang mit dieser PAT-Meldung ist die Tatsache zu verzeichnen, daß die polnische Presse ein besonderes Augenmerk auf die deutsch-litauischen Verhandlungen, besonders auf die Wirtschaftsverhandlunger richtet. Sie behauptet dabei, daß von deutschen Seite angeblich nicht nur wirtschaftliche sondern auch politische Forderungen gegenüber Litauen erhoben würden.

Im übrigen sucht die polnische Presse die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die nach deutschen und litauischen Informationen durchaus in zufriedenstellender Weise verlaufen, so hinzustellen, als ob sie nur unter dem Druk Berlins geführt werden.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes.

Eine neue Rede des Führers.

Aus Berlin wird gemeldet:

Das deutsche Volk im Reich bildete am 1. Mai wieder eine einzige frohe Gemeinschaft. Arm in Arm zogen die Millionen der Schaffenden mit freudigem Herzen und frohen Liedern zur festlichen Kundgebung unter dem Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben.

In den frühen Morgenstunden entbot

die deutsche Jugend

ihrem Führer den Festgruß. 130 000 Hitler-Jungen und Mädchen waren im Olympia-Stadion vor dem Führer angetreten, der nach einer Begrüßung durch Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu seiner deutschen Jugend sprach. Auch Reichspropagandaminister Dr. Göbbels richtete an die deutsche Jugend das Wort. Es war eine freudige und gewaltige Kundgebung, welche die deutsche Jugend ihrem Führer bereitet und dessen Worte wiederholt mit nicht endenwollenden Jubelrufen unterbrochen wurden.

Inzwischen marschierte

das werktätige Berlin

auf. In den festlich geschmückten Straßen der Reichshauptstadt erklangen Marschlieder. Die Krönung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes 1939 war wiederum der feierliche Staatsakt im Lustgarten, bei dem der Führer zu dem arbeitenden Großdeutschland sprach und die Parole für ein neues Arbeitsjahr gab. In einer großen Rede berührte

Adolf Hitler

zunächst einmal den Sinn des 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland und legte, von Humor gewürzt, den Unterschied zwischen einst und jetzt dar.

Im zweiten Teil seiner Rede ging der Führer auf außenpolitische Fragen ein. Er sagte dabei folgendes:

„In der amerikanischen Union hat man eine Boykotthetze gegen den deutschen Export organisiert. Es wäre, glaube ich, vernünftiger gewesen, man hätte die deutschen Waren statt die minderwertigsten deutschen Subjekte importiert. Wir können allerdings froh sein, daß wir diese Ware los sind! Wie die anderen damit fertig r erden, ist ihre Sache. Daß sie uns nicht gefährlich werden, dafür werden wir sorgen, und dafür habe ich vorgesorgt! (Mit stürmischen Heilrufen feiern die Massen der Führer). Ich kenne ja auch meine politischen „Freunde" von der Zeit der Machtübernahme, die Leute, die damals immer aussprachen, daß sie kein Vaterland kennen. Das stimmt ja auch, weil sie ja Juden sind und daher mit uns nichts zu tun haben. Diese Leute bestätigen natürlich jetzt ihre Auffassung und ihr altes Bekenntnis, das heißt:

Sie hetzen gegen Deutschland mit allen Mitteln!
Und ich — ich rüste mit allen Mitteln!

(Die Hunderttausende bereiten dem Führer minutenlange begeisterte Ovationen.)

Daß ich den Frieden liebe, geht vielleicht am meisten aus meiner Arbeit hervor. In ihr legt der Unterschied zwischen mir und diesen Kriegshetzern. Was schaffe ich, und was tun diese Elemente? Ich habe hier ein großes Volk und trage dafür die Verantwortung. Ich versuche, dieses Volk groß und glücklich zu machen. Ungeheure Werke werden hier geschaffen, gewaltige Industrien entstehen, große Bauten für die Volksertüchtigung werden ins Leben gerufen, gewaltige Dokumente unserer Kultur sind im Bau begonnen worden — nicht nur hier in Berlin, sondern auch in einer großen Anzahl weiterer deutscher Städte.

Was haben wir nicht alles in diesen Jahren geschaffen! Was ist in diesen Jahren alles begonnen worden! Und wie viele dieser Werke brauchen zehn und zwanzig Jahre, bis sie fertig werden! Ich habe also Grund genug, den Frieden zu wollen. Aber diese Hetzer brauchen den Frieden ja nicht, weil sie für den Frieden nichts schaffen und nicht für ihn arbeiten.

Ich brauche die einzelnen Figuren gar nicht zu nennen. Das sind die uns bekannten internationalen Schreiberlinge. Sie sind so maßlos gescheit! Sie wissen überhaupt alles.

Nur eines haben sie nicht gewußt, nämlich, daß ich zur Macht komme. (Wieder bemächtigt sich stürmische Heiterkeit der Massen.) Das haben sie noch nicht einmal gewußt im Januar 1933. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich an der Macht bleibe, das glaubten sie noch nicht einmal im Februar 1933.

Sie haben nicht gewußt, daß ich Deutschland frei machen werde, das haben sie noch nicht einmal 1935 oder 1936 geglaubt. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich die deutschen Volksgenossen befreien und in die Heimat zurückführen werde; das haben sie noch nicht einmal 1937 und 1938 gewußt. Daß ich auch den letzten Rest frei machen werde, haben sie noch nicht einmal im Februar des heutigen Jahres gewußt. Sie haben nicht gewußt, daß ich sieben Millionen Erwerbslose beseitige; noch vor drei Jahren glaubten sie es nicht. Daß ich in Deutschland einen Vierjahresplan durchsetzen werde, haben sie auch nicht gewußt. Gar nichts haben sie gewußt! Aber sonst wissen sie alles! (Immer stürmischer wird die Heiterkeit.)

Ich weiß nicht, die Leute sind ja immer Parasiten gewesen, aber manches Mal kommt es einem vor, als ob sie

eine besondere Art von Gehirnparasiten

wären. Denn sie wissen z. B. genau, was in meinem Gehirn vorgeht. Was ich in der Rede z. B., die ich jetzt vor ihnen halte, sage — das haben sie schon gestern genau gewußt. Auch wenn ich es selbst noch nicht gewußt haben würde — aber sie wußten es schon, diese Gefäße der Weisheit. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Es gibt überhaupt nichts, was diese Art von Kreaturen nicht weiß.

Wobei sie die eiserne Stirn besitzen, dann, wenn ihre Behauptungen Lügen gestraft werden, sofort neue Behauptungen aufzustellen. — Ein alter Judentrick! Dadurch kommen die Menschen nicht mehr zum Nachdenken. Wenn diese nämlich nachdenken würden, was die alles schon prophezeit haben und was dann ganz anders gekommen ist, dann würden sie für ihre Lügenmeldungen nicht einmal mehr einen blanken Sechser erhalten.

Damals sollten diese Deutschen zum Teil durch Flugzeuge gelandet werden. Offenbar haben diese sich bis jetzt die ganze Zeit in der Luft herumgetrieben und sind soeben endgültig in Liberia niedergegangen. (Erneute Heiterkeit.) Nach acht Tagen wird natürlich kein Deutscher in Liberia sein; dann werden sie sagen: „Es war nicht Liberia, sondern Madagaskar, wo sie hinwollten." (Immer stürmischer werden die Heiterkeitsausbrüche.) Und wenn es das nicht ist, dann ist es — ja, ich habe ja neulich aufgezählt, was alles bedroht ist — Sie haben das im Reichstag gehört.

Diese Kriegshetzer, die nichts leisten und in keinem Fall vor die Welt treten und sagen können: „Ich habe das und das geschaffen!" — die sind es, die die Völker wieder in das Verderben hineinpeitschen wollen. Und Sie werden verstehen, wenn ich mich da nicht auf irgendwelche Erklärungen oder Zusicherungen von Leuten verlasse, die selber im Dienst dieser Kriegshetzer stehen, sondern ausschließlich auf mein deutsches Volk, auf Euch!

Und sicher ist sicher! Eine Völkerbunderklärung in allen Ehren, aber die deutsche Westbefestigung ist für mich doch noch ein etwas zuverlässigerer Garant unserer Freiheit!"

(Wieder brausen die Heil-Rufe empor.)

Adolf Hitler schloß mit folgenden Worten:

„Gerade an eiem solchen Tag sehe ich mit einer unbändigen Zuversicht in die deutsche Zukunft! Dafür, daß unser Volk richtig erzogen wird, bürgt meine Bewegung! Dafür, daß es tapfer verteidigt wird, bürgt mir die deutsche Wehrmacht! Dafür, daß es niemals mehr im Innern zerfällt, sind mir Garant die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr alle die Millionen deutscher Menschen in Stadt und Land, die ich in diesem Augenblick begrüße!

Unser Großdeutsches Reich und unser Volk von Ost und West und Nord und Süd Sieg-Heil!"

Ruhiger Verlauf des 1. Mai in Polen.

Warschau, 2. Mai. (PAT.) Die aus Anlaß des 1. Mai organisierten Feiern nahmen auf dem ganzen Gebiet des Staates einen ruhigen Verlauf. Sie fanden lediglich in geschlossenen Räumen statt, wo die Redner die Bereitschaft der ganzen Welt der Arbeit zum Ausdruck brachten, alle Opfer zugunsten der Staatsverteidigung zu bringen. Eine große Zahl der Fabriken und im besonderen die Anstalten, die für die Kriegsindustrie arbeiten, waren normal tätig. In einer Reihe von Fabriken spendeten die Arbeiter den ihnen am 1. Mai zustehenden Lohn für die Aufrüstung der Armee.

Der 1. Mai in Moskau.

Woroschilow: „Die Rote Armee ist die Kriegsmacht des internationalen Proletariats".

Moskau, 2. Mai. (DNB.) Am 1. Mai fand in Moskau auf dem Roten Platz die übliche Militärparade vor Kriegskommissar Woroschilow statt. Von der Tribüne des Lenin-Mausoleums aus wohnten die meisten Regierungsmitglieder und Parteigewaltigen mit Stalin an der Spitze der Parade bei.

Vor Beginn der Parade hielt Woroschilow die übliche Ansprache, die diesmal vollkommen im Zeichen der Kriegsdrohungen an die Welt stand. Woroschilow erklärte, das Land, das den Kommunismus aufbaue, fürchte sich vor keinem ausländischen Angriff und sei bereit, „bis zuletzt für den Frieden in der ganzen Welt (!) zu kämpfen". Wie die Sowjetunion aber diesen Frieden auffaßt, ließ er durchblicken, als er erklärte,

der zweite imperialistische Weltkrieg sei im Gange.

Im Westen und im Osten habe sich die Lage verschlechtert. Die Rote Armee könne aber nicht nur, nein, sie liebe auch das Kriegführen. Sie sei unbesiegbar und werde es ewig bleiben. Woroschilow schloß mit der Erklärung, die Rote Armee sei die Kriegsmacht des internationalen Proletariats.

An der Truppenparade nahmen alle Waffengattungen der Roten Armee teil sowie einzelne Abteilungen der Kriegsmarine und der GPU-Truppen. Während des zweistündigen Vorbeimarsches wurden auch schwere Geschütze fast aller Kaliber und Bombenflugzeuge in großer Zahl gezeigt. Darunter sah man jedoch keine neuen, bis jetzt noch nicht bekannte Modelle. An die Militärparade schloß sich die übliche Volksdemonstration an.

Die Moskauer Presse, die am Montag im Zeichen des „weltrevolutionären Feiertages" steht, war am 1. Mai überschwemmt von den geschwollenen Phrasen der bolschewistischen Agitation.

Wettervoraussage:

Meist stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend stark bewölktes bis bedecktes Wetter, zeitweise etwas Regen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Mai 1939.

Krakau — 3,04 (— 3,06), Zawichost + 1,25 (+ 1,26), Warschau + 0,89 (+ 0,92), Plock + 0,79 (+ 0,78), Thorn + 0,91 (+ 0,95) Fordon + 0,99 (+ 1,03), Culm + 0,82 (+ 0,88), Graudenz + 1,03 (+ 1,09), Kurzebrak + 1,16 (+ 1,22), Pieckel + 0,37 (+ —) Dirschau + 0,43 (+ 0,49), Einlage + 2,68 (+ —), Schiewenhorst + 2,54 (+ —).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Nach dem Wortlaut:

Das deutsch-polnische Abkommen von 1934

Das deutsch-polnische Verständigungsabkommen wurde am 26. Januar 1934 abgeschlossen und für Deutschland von Freiherrn von Neurath und für Polen vom Gesandten Lipski unterfertigt. Es besagt u. a.: „Beide Regierungen sind entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Pakte von Paris vom 27. August 1928 (Kelloggpakt, Anmerkung der Schriftleitung) enthaltenen Grundsätze zu stützen und wollen, insoweit das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Betracht kommt, die Anwendung dieser Grundsätze genauer bestimmen. Dabei stellt jede der beiden Regierungen fest, daß die von ihr bisher schon nach anderer Seite hin übernommenen internationalen Verpflichtungen die friedliche Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hindern, der jetzigen Erklärung nicht widersprechen und durch diese Erklärung nicht berührt werden. Sie stellen weiter fest, daß diese Erklärung sich nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationalem Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staaten anzusehen sind.

Beide Regierungen erklären die Absicht, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen. Sollten etwa Streitfragen zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Bereinigung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erreichen lassen, so werden sie diese in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einvernehmens durch andere friedliche Mittel suchen, unbeschadet der Möglichkeit, nötigenfalls diejenigen Verfahrensarten in Anwendung zu bringen, die in den zwischen ihnen in Kraft befindlichen anderweitigen Abkommen für solchen Fall vorgesehen sind. Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Austragung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten. Die durch diese Grundsätze geschaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erleichtern, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunde an."

Der Schwund der Genfer Liga.

Die Genfer Liga, auch „Völkerbund" genannt, die nach Beendigung des Weltkrieges als künftige Friedensorganisation der Welt mit großem Aufwand aufgezogen wurde, hatte schon einen Geburtsfehler. Die als ursprüngliches Mitglied vorgesehenen Vereinigten Staaten von Amerika traten tatsächlich nicht bei, wie sie auch die Friedensverträge von Paris nicht ratifizierten, die unter Verletzung der amerikanischen Grundsätze aufgestellt worden waren. Damit ist der Liga von Anfang an ein großer Teil ihres Gewichtes als Weltorganisation verlorengegangen, was sich in der Folge auch für sie recht schmerzhaft zeigte. Außerdem hat dieses Fernbleiben — so schreibt die „Kölnische Zeitung" in ihrer letzten Sonntagsausgabe — auf die anderen Amerikaner in der Liga eingewirkt. Von den 32 ursprünglichen Mitgliedern waren außer den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch 11 Amerikaner. Von diesen sind 5 wieder ausgetreten. Brasilien machte 1926 den Anfang, die meisten folgten bei Gelegenheit der Sanktionen gegen Italien wegen Abessiniens: Guatemala und Nikaragua 1936, Honduras 1937, Peru 1939. Waren die Verluste für den Bund nicht so schmerzhaft, so wurden es zwei andere: Japan schied 1933 aus, als es mit dem anderen ursprünglichen Mitglied China in Auseinandersetzung geriet, Italien in Verfolg der gegen es betriebenen Sanktionen 1937. Damit waren zwei Hauptmächte ausgeschieden und ein Rumpf übriggeblieben. Ein Prestigeverlust war es, daß die Tschechoslowakei 1939 verschwand, weil sie ihre staatliche Selbständigkeit einbüßte, ohne daß die Liga etwas dazu sagen konnte. So sind von den ursprünglichen 32 Mitgliedern nur 23 übrig geblieben, darunter Kuba, Haiti, Hedschas, Liberia, Siam und Uruguay, die für die Weltpolitik wirklich keine Bedeutung haben. Der eigentliche Kreis besteht also aus den Demokratien England (6 Mitglieder, da 5 Dominien besonders zählen) und Frankreich. Die Stellung aller anderen ist unklar. Was bedeutet Belgien, das seine Selbständigkeit verkündigt hat? Wie stellen sich im Ernstfalle Polen, mit seiner Gleichgewichtspolitik, Portugal und die Balkanländer Griechenland, Jugoslawien, Rumänien?

Das Bild bestätigt sich weiter, wenn man die Entwicklung berücksichtigt. 13 andere wurden eingeladen, teilzunehmen, darunter weitere 6 Amerikaner. Von diesen sind Chile 1938, Paraguay 1935, Salvador 1937, Venezuela 1938 wieder ausgetreten. Es blieben also nur Argentinien und Kolumbien. Die Schweiz hat ihre Neutralität wieder erklärt. Die Mitgliedschaft Spaniens ist zweifelhaft geworden, denn die republikanische Regierung ist erloschen, auf die Genf bis zum letzten Augenblick gesetzt hatte. Wie es mit Nationalspanien wird, ist noch nicht geklärt.

Später zugelassen wurden vor allem die Unterlegenen des Weltkrieges, Deutschland, Österreich, Ungarn und die Türkei. Deutschland hat die trügerisch gastliche Halle 1933 schon wieder verlassen. Die Mitgliedschaft Österreichs ist erloschen, und Ungarn ist eben ausgetreten. Also auch dieses Experiment ist gescheitert, und der Beitritt des Rätebundes macht den Verlust nicht wett, weil sein wirkliches Interesse an den Zielen der Liga verdächtig ist. Von den zweifelhaften Aufnahmen hat sie auch keinen Vorteil gehabt. Die Mitgliedschaft Abessiniens ist 1936, die Albaniens 1939 erloschen. Das Gebiet hat sich also wieder auf die beiden demokratischen Staaten verengert. Von Nordamerika ist nur Mexiko im Bund, von Mittelamerika Panama und die beiden Inseln Kuba und Haiti, von Südamerika etwa die Hälfte: Argentinien, Uruguay, Bolivien, Ekuador und Kolumbien.

18 Mitglieder sind ausgetreten, 45 bleiben übrig, von denen 27 höchstens in der Theorie dem Bund angehören, auf die praktisch also nicht gezählt werden kann. Es bleiben also 18. Sind die aber außer den acht der Patentdemokratien krisenfest?

Deutschlands Forderung nach einer exterritorialen Verbindung mit Ostpreußen.

Das in Thorn erscheinende nationaldemokratische „Słowo Pomorskie" beruft sich auf die Ausführungen des Berliner Berichterstatters der „Gazeta Polska", Smogorzewski, der bekanntlich in einem Artikel hervorhob, daß nach deutschen Angaben diese Verbindungslinie 25 Kilometer breit und in der geraden Linie 36 Kilometer lang wäre. Das würde, so schreibt das Thorner Blatt, einer Fläche von etwa 900 Quadratkilometern gleichkommen. Dieser exterritoriale Gürtel sollte Teile der Kreise Karthaus und Berent erfassen. Die nördlichste Grenze dieses exterritorialen Streifens würde südlich von Berent (Kościerzyna) verlaufen sein, sie würde die deutsch-polnische Grenze bei dem Dorfe Tuschkau (Tuszki) und die Danzig-polnische Grenze bei Kgl. Boschpol (Król. Bożepole) in der Nähe von Schöneck (Skarszewy) erreichen.

Das nationaldemokratische polnische Blatt in Thorn schreibt dazu wörtlich:

„Es ist klar, daß damit die gegenwärtige Danzig-polnische Grenze deutsch-polnische Grenze werden würde. Wenn diese Informationen über das „großzügige" und „großherzige" deutsche Angebot der Wirklichkeit entsprechen würden, dann würde die Behauptung Adolf Hitlers, daß es sich nur um eine exterritoriale Autostraße und Eisenbahnlinie handelt, einer Ironie gleichkommen. Ein solcher exterritorialer Streifen würde nicht, wie Smogorzewski theoretisch berechnet, 900 Quadratkilometer, sondern 1400 Quadratkilometer betragen. Zum Vergleich sei daran erinnert, daß Polen durch das Olsa-Gebiet einen Zuwachs von 804 Quadratkilometern erfahren hat. Das Danziger Freistaat-Gebiet ist 1950 Quadratkilometer groß. Die Erfüllung der deutschen Wünsche würde dem Deutschen Reich einen Gebietszuwachs von 3350 Quadratkilometern geben mit etwa einer halben Million Menschen, unter denen mehr als 100 000 Polen sind. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Glaubt Adolf Hitler etwa, daß sich auch nur ein Pole finden wird, der auf solche Forderungen anders als mit „Niemals!" und „Für keinen Preis!" antworten wird?" —

Wir wissen nicht, welcher Quelle Herr Smogorzewski seine hier vom „Słowo Pomorskie" besprochenen Angaben entnommen hat. Von reichsdeutscher Seite wurden bisher keine näheren Mitteilungen über Linienführung und Begrenzung der vom Reich geforderten „exterritorialen Autostraße und Eisenbahn" bekanntgegeben. Die deutsche Forderung wurde bekanntlich von der Polnischen Regierung abgelehnt. Die nachstehende von polnischer Seite zur Erläuterung dieser abgelehnten Forderung ausgegebene Karte verdient nur deshalb unser Interesse, als sie eben von der polnischen Presse verbreitet wird, und als ihr Angaben zugrunde liegen, die von Herrn Kasimir Smogorzewski herrühren. Dieser Berliner Korrespondent und polnische Experte in den Fragen der deutsch-polnischen Nachbarschaft ist gewiß keine amtliche, aber doch eine politisch nicht unwesentliche Persönlichkeit; vor allem auch deshalb nicht, weil die „Gazeta Polska", die er vertritt, eine besonders hervorragende politische Stellung in unserem Lande einnimmt.



Obenstehende Karte wird vom Thorner „Słowo Pomorskie" (Nr. 101 vom 2. Mai d. J.) auf der ersten Seite zum Abdruck gebracht. Dazu veröffentlicht das Blatt folgende Bemerkungen: „So also würde der Zugang Polens durch Pommerellen zur Ostsee aussehen, wenn die „Suggestionen" des Herrn Hitler verwirklicht werden würden. Die Weichselmündung und Danzig würden ungeteilt in deutscher Hand sein, der Zugang zu Gdingen würde vollständig von dem Gutdünken des Deutschen Reiches abhängen, das diesen Zugang durch seinen exterritorialen Streifen jederzeit sperren könnte. Auf unserer Karte sind diejenigen Gebiete gekennzeichnet, die Herr Hitler für das Reich annektieren möchte."



Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Wicke
Armin Droß

Posen — Mai 1939 — Bromberg 3374

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 87
G. Wichmann, Bydgoszcz, Pomorska 29



Ein Klang von vollendeter Reinheit, das ist der Klang unserer **längsterprobten Klaviere u. Flügel,** ein Klang, der Lehrer und Schüler in gleicher Weise begeistert.

B. SOMMERFELD
Sp. z o. o. 3353
BYDGOSZCZ, Śniadeckich 2.

Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
Niedrige Preise! Günst. Zahlungsbedingung.
Wir stellen auf d. **Posener Messe in Halle 7** aus, u. bitten unseren Stand zu besichtig.

Am 29. April d. J. entriß der unerbittliche Tod plötzlich und unerwartet, während einer Geschäftsreise aus einem langen arbeitsreichen Leben meinen über alles geliebten, unvergeßlichen Mann, unseren lieben, herzensguten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schiffahrtsbetriebs-Direktor

Eduard Krause

im 66. Lebensjahre.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Im tiefen Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Hedwig Krause, geb. Klotz.

Die Beisetzung findet am 4. d. M., nachm. 16,45 von der Halle des alten evangel. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt. 3372

Wer erteilt
dtsch. Konversat.?
Off. m. Beding. u. P 1377 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besohl-Anstalt
Hetmańska 8. 1344
Damens. u. Abs. 1,90-2,30
Herrens. u. Abs. 2,90-3,40
Allerbestes Material.

Nun ist es wieder soweit...
daß Sie eine neue 3101
Tapete brauchen,
die Ihr Heim behaglicher macht.
Diese finden Sie in größter Auswahl bei
Fa. O. Klann, Inh. Freter
Dworcowa 15. Tel. 3828.

Ein neuer Pudding preiswert und ausgezeichnet im Geschmack

Oetker KOKOS Pudding-Pulver

nur 28 Gr.





Am Sonnabend, dem 29. April 1939 starb unser langjähriges Mitglied

Eduard Krause

Direktor des Lloyd Bydgoski

Wir verlieren mit ihm einen treuen Kameraden, der an unserer Arbeit stets großes Interesse gehabt und uns oft wertvolle Dienste geleistet hat.

Wir werden uns unseres Kameraden immer in Dankbarkeit erinnern.

3350 — **Ruder-Club „Frithjof".**

Heute früh entschlief plötzlich und unerwartet an Herzschlag meine liebe Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Domke

geb. Krüger

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Gertrud Domke.

Szubin, 1. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1394

Am 29. April verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitglied, Herr

Eduard Krause.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen ein langjähriges, treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 3376

Bromberg, den 2. Mai 1939.

Verein Junger Kaufleute e. V.
Bromberg.

Wieder hat der Tod eine empfindliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Unser langjähriges und treues Mitglied

Eduard Krause

Direktor des Lloyd Bydgoski

ist aus einem schaffensreichen Leben geschieden.

Ein bescheidener, kluger, deutscher Mann ist von uns gegangen, dem Arbeit und Leistung über alles ging und der in Freud und Leid Kamerad war.

Sein Andenken stets hochzuhalten ist uns ehrenvolle Pflicht. 3369

Kasino-Gesellschaft „Erholung"
Bydgoszcz.

Heute vorm. 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau

Emaline Trzynka

geb. Batzke

im Alter von 71 Jahren.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Rulewo pt. Warlubie, den 30. April 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3365

Dr. Prodoehl
Zahnarzt
Danzig
verzogen nach
Reitbahn 2, II.

Markisen-Stoffe
Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 78 - Tel. 3332

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche, von eigenem und geliefertem Material. **Neuste Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig.

In der Abteilung **„Buchhandel"** ist eine Stelle durch eine

junge Dame od. jung. Herrn

sofort zu besetzen. Bewerber müssen beide Sprachen beherrschen und eine sehr gute Schulbildung haben.

Arnold Kriedte, Grudziądz,
Mickiewicza 10. 3364

Offene Stellen

Suche ab sofort einen
Eleven
auf meine 700 Mrg. gr. Niederungswirtschaft.
Erich Dirksen, W. Walichnowy, pow. Tczew. 3340

Gesucht zu sofort unverheirateter 3337
jüngerer Förster
der Feldschutz zu übernehm. hat, m. Waffenschein. Vertraut m. der Neuanl. von Kulturen, beider Landessprachen mächtig.
Gutsverwaltung Wery, p. Drzycim, pow. Swiecie, Pomorze

Schneidergesellen
stellt sofort ein 3321
J. Hoffmann, Tczew, Hallera 17, Wohng. 9.

Schneidergeselle
wird verlangt 1395
Rycerska 8, Wohng. 2.

Jg. Gartengehilfen
f. gr. Gutsgarten sucht **Maj. Samoklęski,** poczta Tur, powiat Szubin. 1402

Suche von sofort jung.
Gärtner 3328
oder ausgel. Lehrling, der mit Bienen umzugehen versteht. Nur schriftliche Meldungen an Frau **v. Pflug, Bartoszewice,** Płużnica Pom.)

Suche von sofort einen tüchtigen, kräftigen
Müllerlehrling.
Frau **Rosanowski, Słupski młyn,** p. Łasin, pow. Grudziądz. 3339

Kräftiger Junge
der Lust hat, d. Müllerei fach zu erl., k. sich meld. bei **H. Pauly, Mühle Gruczno,** pow. Swiecki. 3375

Suche
einfache Wirtin oder Stütze
für kl. Wirtsch. u. 1 Kind. Zuschr. m. Gehfrdg. u. T 1392 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wegen Abwanderung der jetzigen suche zum 1. 6. durchaus erfahr., evangelische 3368
Wirtin
perfekt im Koch., Back., Einmach., Einschlachten Geflügelaufzucht u. all. Zweigen eines größer. Gutshaush. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an Frau **Fiebrantz, Kokoszki,** pow. Kartuzy, poczta Firoga.

Säuglingsschwester
zu 6 Wochen alten Jungen p. 15. Mai gesucht mit Zeugnissen und Lichtbild. Frau M. Schulemann, Borzęciczki, pow. Krotoszyn.

Suche zum 15. Mai oder später ein **tüchtig., ehrliches** 3367
Wirtschaftsfräulein,
das mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten eines großen Gutshaushaltes vertraut ist u. besonderes Interesse für Geflügelzucht hat. 3367
Frau **Johanna Wegner, Bartlewo** per Kornatowo (Telefon Kornatowo Nr. 7).

Evgl. Haustochter
16 J., gesucht. Nehme gerne Waise auf. 1401
Moranz, Chojnice, Jezuicka 7.

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches
Stubenmädchen
evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter **B 3202** an die „Deutsche Rundschau."

---

1 Stubenmädchen
und
1 Küchenmädchen
per 15. 5 gesucht. 3363
Hotel Goldener Löwe, Grudziądz, 3go Maja.

Mädchen, in sämtl. Hausarbeiten perfekt, das flink u. fleißig ist u. keine Arbeit scheut, vom 15. Mai gesucht. **Greiser, Inowrocław,** Toruńska 8, m. 5. 3366

Junges Mädchen
das schon in Stell. war wird gesucht 1397
Jagiellońska 32, W. 2.

Stellengesuche

32jähr., verh., deutsch.
Forstbeamter
sucht Stellung. Zur Zeit als Unverh. tätig. Gefl. Off. erb. an den **Förster, ittergut Mielno,** poczt. Mieleczyn. 13 6

Ziegelbrenner
22 J. alt, ledig, m. Ringofen bestens vertr., s. ab sof. geeignete Beschäftig. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3373

Haustochter, 19jähr., evgl., deutsch u. polnisch sprech., **sucht Beschäftigung** in Wirtschaft und Gartenarbeiten. Offert. mit Bedingungen **Warszawa,** Wspólna 18—17, **Boy.** 3319

Landwirtstocht., selbst.,
sucht Stellung
in besserem Haushalt. Zuschriften unt. D 1325 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
m. Handelsschulkenntn. **sucht Anfangsstellung** im Büro. Zuschriften unter **C 1352** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen aus anständig. Hause **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung**
als Kochlehrling.
Größer. Gut bevorzugt. Offerten unter **W 1345** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus
in **Mrocza** mit 2 Wohn.,
1) 7 Zimmer, Küche, Nebengel. u. Gart.,
2) 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß,
sofort zu verpacht. Gefl. Zuschriften unt. **W 3331** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fertel
verk. **Ernst Pansegrau, Otorowo,** pow. Sol. Kuj. pow. Bydgoszcz. 1390

Magervieh
zur Mast kauft 2468
Skarszewo, p. Laskowice. Tel. 11.

Wegen Agrarreform hat preiswert abzugeben aus eingetrag., alt. Klassenherde-Merino - Precos, Zuchtleiter Witold v. Alkiewicz, Poznań: 3298
ca. 80 hochtragende
Muttern
ca. 140 Muttern
ca. 35 Zutreter
(2-jährig)
ca. 100 Mutterlämmer
(1—1½-jährig)
u. ca. 250 diesjährige Winterlämmer.
Maj. Łukowo, p. Oborniki.
Telef. Oborniki 44.

Eßzimmer (Eiche **Schlafzimmer u. Küche** verk **Petersona** 4, W. 4.
1378

Sofa, Sessel, Spiegel, Schreibtisch, Kleiderschrank
verkauft 1381
Krasińskiego 13.

Ein guterhalt. Sofa
zu verkaufen
Pomorska 55, Whg. 3.

Kompl. Küche, Stühle, Schränke, Bettgestelle usw. billig zu verk. 1398
Cieszkowskiego 17, W. 3, zwischen 4 bis 6 Uhr.

Herrenfahrrad, Kinderwagen verk.
Płocka 6, Bielawki. 1400

Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern,
Auto Ford 1091
zu verk. **Kujawska 5.**

Guterhaltener
Kindersportwagen
z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter **A 1309** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verk.
Chodkiewicza 2a, W. 3.
1399

Suchen ein. gebraucht.
Ponywagen
zu kaufen. Angeb. a. **Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft, Nakło.** 3348

Wohnungen

Schöne, sonnige
3-Zim.-Wohnung
(1. Etage)
m. gr. Balk., Bad u. Mädchenstube v. 1. 6. z. verm. Off. u. S 1334 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1389
3go Maja 10, Whg. 1.

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7.

Fräulein findet nette
Schlafstelle, Balkon, Radio.
mon. 15 Zł. Off. u. **N 1375** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 2. bis 9. Mai 1939.

Dienstag, den 2. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.** Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Mittwoch, den 3. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.** Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Donnerstag, den 4. Mai, 19.30 Uhr:
Vorfeier zum 70. Geburtstag des Komponisten Hans Pfitzner: Zum ersten Male! **Palestrina.** Musikalische Legende. — Dirigent: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Staatsoper Berlin.

Freitag, den 5. Mai, 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi: **La Traviata.** Oper in 4 Akten.

Sonnabend, den 6. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.** Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Sonntag, den 7. Mai, 10.00 Uhr:
Vorstellung für HJ: Heinrich Lilienfein: **Annemarie gewinnt das Freie.** Lustspiel.

19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.** Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Montag, den 8. Mai, 19.30 Uhr
Guiseppe Verdi: **La Traviata.** Oper in 4 Akten.

Dienstag, den 9. Mai, 19.30 Uhr:
Hans Pfitzner: **Palestrina.** Mukalische Legende.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 3. Mai 1939
abends 8 Uhr
zum letzten Male:

Versprich mir nichts

Komödie in 4 Bildern v. Charlotte Rißmann
Schluß der Spielzeit 1938/39
Eintrittskarten wie üblich.
Vorbestellte Karten werden nur bis 7.30 Uhr zurückgehalten.
Achtung! Es wird gebeten, die Blockkarten einzulösen. 3054
Die Bühnenleitung.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

2. Mai.

„Deutsche Bühne Bromberg": Schluß der 19. Spielzeit.

Das 19. Spieljahr unserer Bühne schließt „halb traurig und halb froh". Wieder verliert sie eine wertvolle Kraft: Frau Anita Mey, die nach Posen geht. Die beliebte Darstellerin verabschiedete sich am Sonntag mit der weiblichen Hauptrolle in Fritz Peter Buchs trefflichem Lustspiel „Ein ganzer Kerl". Anita Mey war im freiwilligen Arbeitsdienst zum Besten deutscher Schauspielpflege in Polen wirklich „ein ganzer Kerl". Sechzehn Jahre lang hat sie der „Deutschen Bühne Bromberg" hingebend gedient und allen Volksgenossen in großen und kleineren Rollen zur Freude gespielt. Ebenso stand am Sonntag Elli Schröder, die nach Ansbach bei Nürnberg geht, zum letztenmal auf den Brettern des alten „Elysium-Theaters". Auch sie hat der guten Sache unserer Bühne durch eine liebenswürdige Darstellung wichtiger Nebenrollen treulich gedient.

Wenn der Spielkörper der „Deutschen Bühne Bromberg" gerade in den letzten Jahren eine Reihe tüchtiger und begabter Mitglider verlor, so stand seine Arbeit dennoch fest auf der alten künstlerischen Höhe. Das bewiesen die Leistungen des letzten Bühnenjahres, das zeigt sich auch in der Aufführung des letzten Stückes dieser Spielzeit: **„Versprich mir nichts"** von Charlotte Rißmann. Dieses Stück — es erlebte seine Uraufführung am Staatstheater in Berlin und ging dann siegreich über 150 deutsche Bühnen — ist eine echte Komödie, d. h. ein Lustspiel höherer Art. Es ist auch weniger ein Begebenheitsstück, sondern mehr ein Charakterstück, erfordert darum (nach Goethe) „im Ganzen eine größere Fülle des Genies von Seiten des Dichters, und von Seiten des Schauspielers ein tieferes Studium". Unsere Bühne hat Charlotte Rißmanns Komödie trefflich in Szene gesetzt und das läßt uns hoffen, daß sie auch weiterhin ihrer künstlerischen Aufgabe treu bleiben kann. Der Dank der Bromberger Deutschgemeinde aber zeige sich in einer gut besuchten Schlußvorstellung!

Dienst an Kindern!

Der Evangelische Erziehungsverein, der seit über vier Jahrzehnten sich um elternlose, verlassene und gefährdete Kinder müht, hat auch im letzten Jahr wieder die Zahl seiner Pfleglinge steigern müssen, ein Zeichen, wieviel Kindernot und Kinderelend es noch immer in den evangelischen Gemeinden gibt. Während 70 Pfleglinge wegen Volljährigkeit und aus anderen Gründen im vergangenen Jahr aus der Betreuung ausgeschieden sind, wurden 89 neu aufgenommen, so daß 1076 Kinder unter der Betreuung dieses den Kindern dienenden Werkes stehen. Fast die Hälfte, nämlich 508, sind Mündel des Vereinsgeistlichen. Über 300 Kinder stehen unter Schutzaufsicht und 262 sind Pfleglinge ohne Führung der Vormundschaft. Mit den Vormündern von vielen dieser Kinder, über die er nicht selbst die Vormundschaft führt, steht der Erziehungsverein in lebhaftem beratendem Briefwechsel und hat gerade diesen Zweig der Arbeit im vergangenen Jahre besonders ausgedehnt. Erfreulicherweise war es möglich, im Laufe des Jahres 9 Adoptionen durchzuführen, so daß 9 Kinder Elternhaus und Heimat erhalten haben. Aber auch die Aufnahmebereitschaft für Kinder, die nur in Pflege abgegeben werden, war erfreulich groß. Gerade für kleine Kinder zwischen 2 und 5 Jahren meldeten sich eine Anzahl freundlicher Pflegeeltern. Dagegen mußte das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins in Posen, das nicht als ständiger Aufenthaltsort, sondern als Aufnahme- und Durchgangsheim für Kinder gedacht ist, mehr Kleinkinder im Säuglingsalter aufnehmen, die naturgemäß längere Zeit dort bleiben. Im Berichtsjahr ist das Heim mit seinen kleinen Insassen von ernsten Erkrankungen verschont geblieben.

Der Evangelische Erziehungsverein ist mit seiner segensreichen Arbeit in Stadt und Land wohl überall bekannt. Hilfreiche Herzen und Hände stehend gebend und helfend hinter dem Werk, das viel Liebe braucht, kommen doch immer wieder Kinder aus großem Elend und sittlicher Verwahrlosung, gefährdet an Glaube und Volkstum zu ihm. Auch sie haben ein Anrecht auf Hilfe, auf eine Zukunft, die sie als tüchtige Glieder hineinstellt in die Volksgemeinschaft.

pz.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 4. d. M. früh: Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11 und Kronen-Apotheke, Dworcowa (Bahnhofstr.) 48; vom 4. bis 8. d. M. früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestr.) 37.

§ **Rekruten-Musterung.** Mit dem 10. Mai beginnen in dem früheren Schützenhaus in der Thornerstraße die diesjährigen Rekruten-Musterungen. Die Musterungspläne sind an den Anschlagssäulen zum Aushang gebracht. Die Personen, die sich zur Musterung stellen müssen, sind verpflichtet, ihre Personalausweise, Geburtsurkunden, Schulzeugnisse und Zeugnisse über die Berufsausbildung sowie Bescheinigungen über die Teilnahme an Kursen der militärischen Vorbereitung oder LOPP vorzulegen, falls diese bei der Stadtverwaltung (Militär-Abteilung) noch nicht vorgelegt worden sind.

§ **Die Unsicherheit auf den Straßen Brombergs** ist leider noch immer recht groß. Wir berichteten erst kürzlich, daß in der Pomorska (Rinkauerstraße) ein auswärtiger Kaufmann durch Messerstiche verletzt worden ist. Jetzt hat sich ein ähnlicher Vorfall auf der Cieszkowskiego (Moltkestraße) ereignet. Ein Ehepaar wurde dort von zwei Männern angefallen und verletzt. Am vergangenen Sonnabend wurden sogar drei derartige Vorfälle gemeldet. Auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) kam es zwischen einigen Straßenhändlern zu einer wüsten Schlägerei. Als sich einige Vorübergehende des einen der Händler, der verletzt worden war, annehmen wollten, wurden sie von den Rowdys ebenfalls geschlagen. Erst ein Polizist konnte die Ruhe wieder herstellen. In der Johannesstr. hatte ein Straßenbahner zwei Männer gesehen, von denen der eine seinem Begleiter einen Revolver zeigte. Der Straßenbahner machte einen des Wegs kommenden Kriminalbeamten darauf aufmerksam. Als der Kriminalbeamte die beiden aufforderte, sich auszuweisen, liefen sie in verschiedener Richtung davon. Der Schaffner stellte sich dem einen der Flüchtenden in den Weg und erhielt einen Faustschlag ins Gesicht. Unterdessen war auch der Kriminalbeamte herangekommen, der den Flüchtling schließlich festnehmen konnte. Bei einer Leibesvisitation wurden bei ihm zwei geladene Revolver gefunden. — In dem Lokal „Varsovie" in der Danzigerstraße begannen einige Gäste Krach zu schlagen und sollten aus dem Lokal entfernt werden. Es entstand ein wüster Tumult, den der Portier erst mit Hilfe eines Gummiknüppels bewältigen konnte.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 17jährige Arbeiter Jan Wiśniewski wegen berufsmäßigen Bettelns zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt.

§ **Ein Fahrrad entwendet** hatte der 41jährige, mehrfach vorbestrafte Jasef Kowalski. Der Bote der Firma Schlaak und Dombrowski hatte das Fahrrad seiner Firma ohne Aufsicht vor der Bank Polski stehen lassen, das ihm dann von dem K. gestohlen wurde. Er wurde jetzt vom Burggericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Zu einem Verkehrsunfall kam es in der Król. Jadwigi (Viktoriastraße). Ein Fußgänger wurde beim Überschreiten des Fahrdamms von einem Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Glücklicherweise hat er nur leichte Verletzungen erlitten.

§ **Einen Sturz vom Rade** erlitt auf der Chaussee in der Nähe von Myslencinek der 45jährige Arbeiter M. Nikotyński, Kordeckiego (Hippelstraße) 13. Er zog sich allgemeine Körperverletzungen zu und mußte mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt die 12jährige Zofja Berlinska, Nowy Rynek (Neuer Markt) 5. Sie war auf eine Häckselschneidemaschine gestiegen, um Flugzeuge besser sehen zu können. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte auf die scharfen Messer der Maschine. Das Kind schnitt sich die Beine bis auf die Knochen auf. Es wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Skelettfunde.** Auf einem Grundstück in der Pomorska (Rinkauerstraße) werden zur Zeit Ausgrabungen für einen Neubau ausgeführt. In einer Tiefe von 1½ Metern wurden mehrere Skelette entdeckt. Die Funde haben natürlich eine große Zahl von Neugierigen angelockt und zu wüsten Gerüchten Anlaß gegeben. So wußten manche Leute sogar zu berichten, daß hier ein Hauswirt seine Mieter umgebracht hätte und vergraben habe! Bei dem in Frage stehenden Gelände handelt es sich jedoch um Grundstücke, auf denen vor etwa 200 Jahren ein großer Seuchenfriedhof bestanden hat. Das Gelände lag damals außerhalb der Stadt.

§ **Mädchen beim Fußballspiel verunglückt.** Bei einem Fußballspiel, an dem sich auch Mädchen beteiligten, stürzte eins von ihnen so unglücklich, daß es sich das rechte Bein brach.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 20jährige Arbeiter Josef Bergmann zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der Vater des B., der nicht weniger als 15mal vorbestraft ist und der 28jährige Alfred Krüger. Josef B. stahl zum Schaden des hier wohnhaften Ignacy Kregowski zwei komplette Räder von einem Fahrrad, die er für 5 Złoty weiterverkaufte. Als sein Vater davon erfuhr, suchte er den Käufer auf, nahm ihm die Räder weg und verkaufte sie nun seinerseits dem Krüger für 12 Złoty. Das Gericht verurteilte Bergmann Sohn zu drei Monaten Arrest, den Vater zu sechs Monaten Gefängnis und den Krüger zu einem Monat Arrest. Dem letzteren wurde Strafaufschub gewährt.

§ **Der Wochenmarkt,** der wegen des morgigen Nationalfeiertages schon heute auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) stattfand, brachte nur ganz geringen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50. Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,20—0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,20, junge Mohrrüben 0,70, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat Kopf 0,10—0,15, Rote Rüben 0,10, Spinat 0,20, Rhabarber 0,10—0,15, Spargel 1,00; Äpfel 0,60—0,70; Hühner 2—3,50, Hühnchen 1,50—2,50, Tauben Paar 1,40; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1—1,20, Hechte 1—1,20, Schleie 1—1,20, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,60, Dorsche 0,40.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Mittwoch: Vereins-Zusammenkunft der Sänger und Sängerinnen. 3371

Sängerortsgruppe. Heute, Dienstag, den 2. Mai, Männerchor, 8,30 Uhr pünktlich. Donnerstag, Frauenchor. 1403

Graudenz (Grudziądz)

× **Ein Propagandaauto des Polnischen Radios** wird zum 4. d. M. — in unserer Stadt befinden. Das Auto ist mit vollständiger Mikrophoneinrichtung, sowie Lautsprecher mit Megaphon versehen. Es handelt sich um eine bewegliche Sendestation, die außer dem allgemeinpolnischen Rundfunkprogramm im Rahmen einer eigenen Vortragsfolge leichte Musik und Tanzmusik gibt. Weiter erfolgt auch die unentgeltliche Verteilung von Werbedruckschriften des Polnischen Radios.

× **Georg-Duday-Gedächtnis-Waldlauf.** Vom Sportclub Graudenz (SCG) wurde am Sonntag der alljährlich stattfindende Georg-Duday-Gedächtnis-Waldlauf um den Dr. Gramse-Pokal veranstaltet. Der Start erfolgt um 10.15 Uhr von der Goethe-Schule aus. Die Strecke betrug etwa vier Kilometer. Erster wurde Walter Ewert in 12 Min 7,8 Sek.; es folgten Paul Ewert in 12 Min. 27,2 Sek., Konrad Ewert (der vorjährige Sieger) in 12 Min. 28 Sek, und Heinz Schröder in 13 Min. 15 Sek.

× **Protest gegen die Wahl der städtischen Beisitzer.** Nach einer Mitteilung des hiesigen Wochenblattes „Głos Grudziądzki" soll die Stadtverordnetenfraktion der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe) gegen die am 18. d. M. von den Stadtverordneten vollzogene Wahl der vier städtischen Beisitzer beim Wojewodschaftsamt Einspruch erhoben haben. Dieser Protest stütze sich darauf, daß der Vorsitzende in der Wahlsitzung, Vizestadtpräsident Michalowski, einigen z. Z. abwesenden Stadtverordneten das Recht zur Teilnahme an der Beisitzerwahl aberkannt habe. Infolge des von der Nationalen Partei eingelegten Protestes gegen die Wahl der Beisitzer werde nun bis zu der von der Wojewodschaft zutreffenden Entscheidung die Stadtverwaltung in ihrer alten Zusammensetzung im Amte bleiben. *

× **Die Töpfer- und Ofensetzerinnung** nahm in ihrer letzten Quartalssitzung die Freisprechung eines Lehrlings vor. Beschlossen wurde das neue Statut der Innung. Danach umfaßt sie die Kreise Graudenz Stadt und Graudenz Land, ferner Culm, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg. Das Einschreibegeld beträgt für einen Meister 20, der Vierteljahresbeitrag 3 Złoty. Vor zwei Jahren beschloß die Innung, zwecks Anschaffung einer Fahne einen Fonds zu stiften. Bisher sind dafür 700 Złoty gesammelt worden. Im laufenden Jahre sollte nun die Fahnenweihe stattfinden, wozu bereits die Vorbereitungen begonnen hatten. In der jetzigen Sitzung hat aber die Innung beschlossen, den genannten Fahnenbeschaffungsfonds zur Zeichnung der Luftschutzanleihe zur Verfügung zu stellen. Die Versammelten haben außerdem einen Zeichnungsbetrag von 500 Złoty geopfert. *

× **Richtigstellung.** In der in Nr. 99 der „Deutschen Rundschau" enthaltenen Notiz unter Graudenz, betr. die Namensnennung in Sachen der Luftschutzanleihe, muß die betreffende Stelle wie folgt heißen: „. . . die ihrer Pflicht gegenüber der Rüstung des Staates nicht nachkommen." — Mit der Namensnennung von Personen, die bisher noch nicht gezeichnet haben, ist übrigens bereits begonnen worden. In diesem Falle hat man ausschließlich jüdische Personen angegeben. *

× **Verkehrsunfall.** Am Sonntag gegen 18 Uhr wurde an der Kreuzung der Wege Graudenz (Grudziądz)—Lessen (Łasin)—Tannenrode (Świerkocin) ein sechsjähriges Mädel namens Ruth Wetzel, Paderewskistraße 45a, von dem dreizehnjährigen radfahrenden Czesław Kalinowski, Lindenstraße (Legionów) 72, angefahren und umgestoßen. Die Folge war, daß das Kind Verletzungen am Kopfe, am Rücken und an einem Bein davontrug. Nach amtlicher Feststellung ist dem Radfahrer die Schuld an dem Unfall zuzuschreiben, da er sehr schnell gefahren sei und kein Warnungssignal gegeben habe. *

× **Verstöße gegen Verkehrsvorschriften.** Auch der Montag-Polizeibericht verzeichnet wieder eine große Zahl von Zuwiderhandlungen gegen Verkehrsbestimmungen. 21 Personen erhielten aus diesem Anlaß Sofortstrafmandate. Außerdem gelangten zwei Fälle von Übertretung von Handelsvorschriften zur Strafmeldung. Festzunehmen waren zwei Personen aus Mockrau (Mokre) wegen Ausschreitungen, fünf Personen aus Graudenz wegen Trunkenheit und Ruhestörung sowie eine Person wegen Diebstahls. *

× **Auf der Straße schwer erkrankt und bald danach verschieden.** Am Montag früh um 6 Uhr wurde die Pilsudskistraße 110 wohnhafte 73jährige Frau Pauline Płecka, die sich auf dem Gange zur Kirche befand, in der gleichen Straße von Lungenbluten befallen. Man sorgte für schnellste Überführung der schwer Erkrankten ins Städtische Krankenhaus, wo sie in kurzer Zeit verstarb. *

× **Gefundene Sachen.** Auf dem 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) befindet sich ein dort als gefunden abgegebenes, auf dn Namen Jan Irzyk lautendes Sparkassenbuch, auf dem 3. Kommissariat, Lindenstraße (Legionów) ein seidener Schal. *

Thorn (Toruń).

Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe

führte seine ordentliche Generalversammlung durch. Erster Obmann Westphal erstattete den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Ortsgruppe im Vergleich zum Vorjahre gute Fortschritte gemacht hat. Unter anderem war ein Zuwachs von 20 Mitgliedern zu verzeichnen. Die zum ersten Male eingerichteten Sprachkurse waren gut besucht, so daß die Teilnehmer in drei Stufen eingeteilt werden konnten. An Veranstaltungen, wie Mitgliederversammlungen und Vorträgen, fanden vier statt.

Aus der Wahl gingen hervor: Erster Obmann Westphal (Wiederwahl), zweiter Obmann Ad. Schulz (Wiederwahl), Beisitzer: Werner Krüger (Neuwahl), Arno Szyminski (Wiederwahl), Robert Kittler (Wiederwahl). Herrn Borkowski, der bat, ihn nicht wiederzuwählen, dankte der erste Obmann herzlich für seine aufgewandte Mühe und Arbeit, die er immer gerne für den Wirtschaftsverband geleistet hat. Es folgte die Wahl der Delegierten und Stellungnahme zur bevorstehenden Delegiertentagung in Bromberg. Dann wurde noch hingewiesen auf die Sprechstunden des wirtschaftlichen Fachberaters aus Bromberg. Des weiteren wurde bekanntgegeben, daß demnächst in Thorn eine ständige Beratungsstelle für sämtliche kaufmännischen, buchhaltungstechnischen und Steuer-Angelegenheiten eingerichtet werden wird. * *

* **Achtung Hundebesitzer!** Im Zusammenhang der abermaligen Feststellung der Tollwut bei einem Hunde, dessen Besitzer unbekannt ist, hat die Stadtverwaltung eine neue Verordnung herausgegeben, wonach die Hunde an der Leine zu halten sind und auf der Straße mit einem Maulkorb versehen sein, sowie an der Leine geführt werden müssen. Außerdem ist es verboten, Hunde aus dem bedrohten Gebiet auszuführen, ohne die vorherige Einholung einer Bescheinigung des Tierarztes. * *

* **Von Geburtswehen an der Weichsel überrascht.** In den Nachmittagsstunden einer der letzten Tage wurde auf dem rechten Weichselufer in der Nähe der Badeanstalt eine 30jährige Frau plötzlich von Geburtswehen befallen. Sie schenkte einem Kinde weiblichen Geschlechts das Leben. Mutter und Kind wurden mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Dirschau (Tczew)

de **Tödlich verunglückt. Am Sonnabend war der Arbeiter J. Gurske aus Mewe hiesigen Kreises auf der Station Brody Pomorskie bei Mewe mit dem Verladen von Baumstämmen beschäftigt. Hierbei wurde G. von einem vom Eisenbahnwagen fallenden Baum am Kopf getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.**

de **Auszeichnung.** Bei einer Konferenz der Kreisstarosten in Thorn wurde der hiesige Kreisstarost Bronisław Biały mit dem Silbernen Verdienstkreuz für langjährige Dienstzeit ausgezeichnet.

de **Gestohlen** wurden dem L. Gusinski in Rukoszyn hiesigen Kreises 13 Hühner.

de **Festgenommen** wurden fünf Personen, welche sich mit **einem fremden Personalausweis zu legitimieren versuchten.**

Konitz (Chojnice)

Die Wahlbezirke.

Die Stadt ist zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in acht Bezirken eingeteilt.

Wahlbezirk 1: die Straßen Aleja Brzozowa, Angowicka, Osadę, Chojnaty, Dworcowa, Dworzec, Osadę Grunowo, Kolejowa, Łanowa, Łużycka, Nad Dworcem, Strażnice Kolejowe, Towarowa und Warszawska. Wahlbüro und Wahllokal Handelsschule.

Wahlbezirk 2: Cmentarna, Dąbrowskiego, Drzymały, Klasztorna, Mestwina, M. Piłsudskiego, Plac Św. Jerzego, Plac Król. Jadwigi, Sambora, Subisława, Świętopełka, Zaborska und Żwirki i Wigury. Wahlbüro: Restaurant Jażdżewski.

Wahlbezirk 3: Wahlbüro Hotel Urban, Małe Osady, Szosa Gdańska, Kościerska, Tucholska und Wysoka.

Wahlbezirk 4: Wahlbüro Gymnasium, ul. Gdańska, Gimnazjalna, Jeziorna, Jezuicki, Koszarowa, Kręta, Mickiewicza, Ogrodowa, Pl. Kościelny, Pocztowa, Podgórna, Rynek und Spichrzowa.

Wahlbezirk 5: Wahlbüro Volksschule, Eingang 1; ul. Batorego, Cejnowy, Derdowskiego, Osade Dolina, Osade Igli, Piotra, Rzeżalna Strzelecka und Tomasza Zana.

Wahlbezirk 6: Wahlbüro im Gericht, ul. Fredry, Osade Karolewo 1 und 2, Kochanowskiego, Kol. Podlesie, Konopnickiej, Kopernika, Szosa Bytowska, Staszyca, Wolność 1 und 2, Zacisze und Zamieście.

Wahlbezirk 7: Wahlbüro Volksschule, Eingang 2; ul. Człuchowska, 31 Stycznia, Droga do Władysławek, Młyńska, Pl. Jagielloński, Podmurna, Szewska, Osade Topole 1, 2 und 3 und Władisławek.

Wahlbezirk 8: Wahlbüro Mädchengymnasium, ul. Augustyńska, Bł. Zakonne, Boczna, Bydgoska, Min. Pierackiego, Mylrada, Pl. Piastowski, Polna, Poprzeczna, Prochowa, Szeroka, Szpitalna, Stara Szkolna und Wałowa.

Die Wählerlisten sind in den oben angegebenen Wahllokalen von Mittwoch, den 3. bis Sonntag, den 7. Mai, in der Zeit von 10 bis 12 und 17 bis 21 Uhr zur Einsicht der Wähler ausgelegt. Die deutschen Wähler wollen sich sofort unter Angabe des Namens, Vornamens und Geburtsdaten durch den Vertrauensmann von der Richtigkeit ihrer Eintragung überführen. Wahlberechtigt sind alle 24 Jahre alten Bürger, die ein Jahr am Orte wohnhaft sind. +

Vom falschen Verdacht freigesprochen.

Im März dieses Jahres brachte die polnische Ortspresse die sensationelle Meldung, daß der Inhaber der Radiotechnischen Werkstätte, Anton Lukowicz sich des Diebstahls von elektrischer Energie schuldig gemacht hätte, wodurch das Elektrizitätswerk um etwa 7000 Złoty geschädigt worden wäre. Die Sache kam nun vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Es waren sechs Zeugen geladen, außerdem hatte der Beklagte ein Gutachten eines namhaften vereidigten Elektro-Ingenieurs eingeholt. Die Verhandlung, die durch Burgrichter Czech geführt wurde, dauerte vier Stunden.

Die Anklage wirft dem Beklagten vor, durch verschiedene Manipulationen es erreicht zu haben, daß der Zähler nicht die verbrauchte Energiemenge richtig anzeigte, wodurch das Werk um etwa 1000 Kilowatt Strom im Werte von 7000 Złoty geschädigt wurde. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und bestreitet irgend welche unerlaubten Manipulationen unternommen zu haben. Zur Sache selbst gibt L. an, er sei während der Ablieferung der Zähler von dem Beamten darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Zähler rückwärts ginge. Trotzdem sei der Zähler belassen worden. Der später eingebaute neue Zähler habe auch keinen wesentlich höheren Verbrauch ausgewiesen. Seiner Meinung nach sei der Zähler verkehrt angeschlossen gewesen; derselbe lief, ohne daß Licht eingeschaltet war vorwärts, bei Einschaltung rückwärts. Der Elektromonteur Zaborowski behauptet, daß L. durch Umpolung und Einschaltung der Erdung er erreicht hatte, daß der Zähler rückwärts ging. Auf Einwendungen und Fragen des Richters wie auch des Verteidigers Rechtsanwalts Schulz verwickelt er sich in Widersprüche.

Der Sachverständige Ing. Hermann (Fa. C. Schulz) der vereidigt wurde, wies klar nach, daß der Zähler falsch angeschlossen war. (Ebenso lautet auch das Gutachten des Sachverständigen Rudolf.)

Das Gericht sprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich die mangelhafte Aufsicht der Beamten gerügt. +

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. Mai. **Dem Besitzer Michael Pedd in Klein-Morin (Murzynko) wurden am** Freitag, während der Rede des Führers, an vier Fenstern sämtliche Scheiben eingeschlagen und sogar die Fensterrahmen herausgerissen. Der Überfall wurde der Polizei gemeldet.

In Seedorf (Zajezierze) wurden in der Nacht zum Freitag dem Büdner Reinhold Garz zehn und dem Besitzer Langner ca. acht Zentner Kartoffeln aus den Mieten von unerkannt entkommenen Dieben entwendet.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. Mai. Am Sonntag gegen 13,15 Uhr zertrümmerte der etwa 25 Jahre alte Tobolski ein Schaufenster im Hause des Schmiedemeisters Felber, Hohenkirch.

Wegen Schmähung des polnischen Volkes wurde der Verwalter der Molkereigenossenschaft Wittenburg, Helmut Jahnke, zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

z **Groß-Neudorf** (Nowawieś Wielka), 2. Mai. Der Fuhrmann Gottfried Lange fand im Wodeker Walde beim Holzfahren eine 60 Zentimeter lange lebende Kreuzotter — ein geradezu seltener Fund in hiesiger Gegend.

In der Nacht zum Sonntag wurde im Hause des Händlers Roman Kopczynski, während dessen Abwesenheit, ein frecher Diebstahl verübt. Von nicht ermittelten Dieben wurden Herrengarderobe, Wäsche, zwei Uhren und mehrere Wertgegenstände im Gesamtwert von 500 Złoty gestohlen.

Einen Racheakt gegen die Bewohnerin Maria Natkowska verübte der 36jährige Josef Piechowiak. Die Frau hatte in einem Prozesse gegen P. eine Aussage gemacht, die für diesen unvorteilhaft war. Dafür überfiel P. die Zeugin und mißhandelte sie in ungemein roher Weise. Nun wird sich der Schläger wieder vor Gericht zu verantworten haben.

Br **Neustadt** (Weiherowo), 2. Mai. Zum großen Bedauern der deutschsprechenden Katholiken, ist zu der diesjährigen deutschen 1. Maiwallfahrt der deutsche Pilgerzug von Oliva nicht erschienen. Die Ursache soll in den augenblicklich gespannten Verhältnissen zwischen Deutschland und Polen zu suchen sein. So lange die Wallfahrtsstationen auf den Kalvarienbergen bestehen, das sind bereits 288 Jahre, ist dieses das erste Mal, daß der deutsche Pilgerzug, an dem sich sogar, früher Pilger aus dem Ermland beteiligten, mit seinem kostbaren silberplatinierten Tragebild nicht durch das „Jerusalemer Tor" seinen Einzug hielt. Eine kleine Anzahl Pilger aus dem Freistaat war mit der Bahn eingetroffen.

z **Inowrocław, 2. Mai. Eine herrenlose Stute,** Schimmel, etwa 10 Jahre alt, 1,50 Meter hoch, gut genährt, wurde in Lojewice eingefangen. Wahrscheinlich handelt es sich um ein gestohlenes Pferd. — Ebenso beschlagnahmte die Polizei ein gestohlenes Fahrrad mit schwarzem Rahmen, Sattel Marke „Polonia", über dessen Herkunft der Dieb nicht den Nachweis führen kann.

Ein **Verkehrsunfall** ereignete sich in der ulica Król. Jadwigi. Hier stieß eine Autodroschke mit dem Radfahrer Karl Krelewski aus Podgorz zusammen, der einen Schlüsselbeinbruch sowie allgemeine Körperverletzungen davontrug. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Eine **jugendliche Schwindlerin** hatte sich in der erst 16jährigen Christine Cieszewska vor dem Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte besuchte einen Josef Sliniewicz und gab an, der Mutter 20 Złoty zu leihen. Der Betrag wurde ihr ausgehändigt. Für dieses Geld kaufte sich aber die Angeklagte Süßigkeiten. Da es sich in der Angeklagten um eine Minderjährige handelt, ließ das Gericht es diesmal bei einem Verweis bewenden.

r **Mrotschen (Mrocza)), 2. Mai.** Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Sonntag im Amtszimmer von Pfarrer Pahl eine Doppelscheibe eingeschlagen. Ferner wurden von Schmierfinken Hauswände, Hausschwellen und Bürgersteige mittels Schablone und roter Farbe mit folgenden Worten beschmiert: „Twierdzą nam będzie każdy próg". Auch das evangelische Pfarrhaus wurde mit dieser Aufschrift versehen.

Nachdem in dem Wohnhause des Fleischermeisters Gustav Kurz in den letzten Nächten mit einem Ziegelstein eine Scheibe eingeschlagen worden war, schlug man jetzt mit einem 3½ Pfund schweren Stein nochmals bei K. eine Scheibe ein. Auf den Stein waren mit Kreide die Worte „Hail Hitlyr!" geschrieben.

sd **Stargard** (Starogard), 2. Mai. Der Bürgermeister fordert in einer Bekanntmachung alle Eltern und Erziehungsberechtigten auf, die Kinder vom vollendeten ersten bis zum zehnten Lebensjahr zu einer zwangsweisen Impfung gegen Diphterie vorzuführen. Befreit sind lediglich diejenigen Kinder, die bereits im Jahre 1937/38 gegen Diphterie geimpft worden sind. Die Impfung findet im Gebäude der Volksschule ul. Sobieskiego jeweils zwischen 14—18 Uhr an folgenden Tagen statt: Buchstaben A—J am 6. Mai die erste Impfung und am 20. Mai die zweite; Buchstaben K—P am 9. und 13. Mai; Buchstaben R—Z am 10. und 24. Mai. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Arrest bis zu drei Monaten und Geldstrafe bis zu 3000 Złoty geahndet.



Länder-Tennisspiele Polen — Rumänien.

Am Sonnabend begann in Warschau der erste diesjährige Länderkampf der polnischn Tennismannschaft. Die Rumänen gaben ein achtbaren Ggner ab und liegen nach zwei Tagen mit nur 1:2 im Rückstand. Im ersten Einzelspiel verlor Hebda gegen Tanacescu klar mit 1:6, 0:6, 6:4, 2:6, während Baworowski gegen Schmidt wenig Arbeit hatte und leicht 6:3, 6:3, 6:2 gewann.

Einen harten Kampf gab es am Sonntag im Doppel, in dem Tłoczyński-Baworowski erst nach fünf Sätzen über Tanacescu-Schmidt erfolgreich bleiben konnten. 9:7, 4:6, 6:3, 1:6, 6:3 lautete schließlich das Endergebnis.

*

Mit besonderem Interesse wird man dem Ausgang des Davispokal-Kampfes Polen—Holland vom 5. bis 7. Mai in Warschau entgegen sehen, denn der Sieger dieser Begegnung erwartet vom 19. bis 21. Mai zur zweiten Runde den Besuch der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft. Die Polen haben eine Mannschaft aufgestellt, die sich aus Graf Baworowski, Tłoczyński, Hebda und Spychała zusammensetzt, die stark genug erscheint, um glatt gegen die Holländer zu gewinnen.

Die Holländer sind im Flugzeug bereits in Warschau eingetroffen und haben ihr Training auf den Plätzen der „Legia" aufgenommen

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

J. K. 500. 1. Nach Art. 128, § 2, der Steuerordnung haften Familienmitglieder für die Einkommensteuer des Familienoberhauptes mit. Und nach Art. 135 a. a. O. kann die Steuerbehörde sich für Forderungen an Gewerbesteuer vorweg befriedigen aus dem gesamten beweglichen Vermögen, das zu dem gewerblichen Unternehmen gehört, das mit dieser Steuer belegt wurde. Das bedeutet, daß die Steuerbehörde sich auch aus dem Mobiliar des Geschäftslokals befriedigen kann, auch wenn dieses einer fremden Person gehört. Wenn dieser Fall eintreten sollte, kann Ihr Vater ja Interventionsklage erheben. 2. In den anderen Fragen wüßten wir nicht, was den Auskünften, die Sie der Steuerbehörde gegeben haben, hinzuzufügen wäre. 3. Bezüglich des Restes Ihrer Anfrage empfehlen wir Ihnen, die Steuerbehörde um Zahlungsaufschub zu bitten.

L. Sie können die Maschine nicht verkaufen, da sie gerichtlich beschlagnahmt ist, wenn auch infolge einer unserer Ansicht nach irrtümlichen Auffassung über die Bedeutung eines Auflassungsbeschlusses. Sie haben seiner Zeit, d. h. im Jahre 1918, eine Parzelle erworben und dafür die Auflassung erhalten, haben aber Ihre Eintragung als neuer Eigentümer bis heute nicht veranlaßt. Nun ist im Jahre 1919 eine neue gesetzliche Bestimmung erlassen worden, dahingehend, daß eine „Auflassung", d. h. die Genehmigung zur Eintragung im Grundbuch abhängig ist von der Zustimmung der für solche Zwecke eingesetzten Kreiskommission. In Ihrem Falle war diese Genehmigung nicht erforderlich, da dieses Gesetz noch nicht bestand, es genügte also die bloße Zustimmung des Veräußer und auf Grund dieser Zustimmung ist die Auflassung erfolgt. Diese Auflassung kann nach unserer Auffassung durch die Kreiskommission nicht annulliert werden; denn diese Instanz ist nur zuständig für die Entscheidung der Frage, ob eine Auflassung zu erteilen ist oder nicht. Das gleiche gilt mutatis mutandis vom Gericht. Sie können gegen den Beschluß Beschwerde einlegen und gleichzeitig die Interventionsklage erheben gegen den Mitverkauf der Ihnen gehörigen Parzelle und Freigabe der letzteren beantragen.

„Spitzbirken." Sie waren am 20. Januar 1920 noch nicht 18 Jahre alt, Sie folgten also gemäß Art. 8, §2, der Wiener Konvention vom 30. August 1924 der Staatsangehörigkeit Ihres Vaters, der als sogenannter Geburtspole (weil auf jetzt polnischem Gebiet geboren) die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Das heißt: Sie selbst besitzen gleichfalls die polnische Staatsangehörigkeit.

Korfanty in Polen verhaftet.

Wojciech Korfanty, bekannt als polnischer Aufständischenführer, der sich seit vier Jahren als politischer Emigrant in der ehemaligen Tschechoslowakei und zuletzt in Paris aufgehalten hat, kehrte am Freitag abend nach seinem früheren Wohnort Kattowitz zurück. Korfanty hatte es im Jahre 1935 vorgezogen, ins Ausland zu gehen, da er als früherer Oppositionsführer eine schwere Freiheitsstrafe wegen seiner politischen Betätigung zu verbüßen hatte und außerdem gegen ihn ein Strafverfahren wegen steuerlicher Vergehen eingeleitet worden war. Nach seiner Flucht erließen die politischen Behörden gegen Korfanty einen Steckbrief. Korfanty stellte sich am Sonnabend dem Kattowitzer Staatsanwalt und wurde sofort in Haft genommen.

Deutsches Reich.

Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks †.

Aus Hannover berichtet die „Frankf. Zeitg.“:

Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Harry Plate, ist im Alter von fünfundachtzig Jahren in Hannover gestorben. Im Jahre 1900 zum Vorsitzenden des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages berufen, stand Harry Plate drei Jahrzehnte lang ununterbrochen an der Spitze des gesamten deutschen Handwerks. Im Dezember 1930 trat er mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinen sämtlichen Ämtern zurück. Plate wurde auf Grund seiner Verdienste im Jahre 1911 in das Preußische Herrenhaus berufen. Er war hier der einzige Handwerksmeister. Reichspräsident von Hindenburg, der dem Verstorbenen viele Jahre lang freundschaftlich verbunden war, zeichnete ihn durch Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches aus. Bei Vollendung des siebzigsten Lebensjahres wurde Plate zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt, eine Ehrung, die vorher nur dem Reichspräsidenten von Hindenburg und danach dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring zuteil geworden ist

Neuer Kommandeur der deutschen Kriegsakademie

An Stelle der am 30. April 1939 aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschiedenen Generale der Infanterie, Liebmann, bisher Kommandeur der Kriegsakademie, und Geyer, bisher Kommandierender General des 5. A.-K., hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit dem 1. Mai 1939 den Generalleutnant Ruoff unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des 5. A.-K., sowie Generalmajor Müller (Eugen) zum Kommandeur der Kriegsakademie ernannt.

Auf der Werft von Blohm & Voß wurde am Sonnabend vormittag der schwere Kreuzer „Admiral Hipper“ in Dienst gestellt. Kommandant des Kreuzers ist Kapitän zur See Heye.

Das Schiff, das am 6. Februar 1937 vom Stapel lief, hat bei einer Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen eine Armierung von acht 20,3-Zentimetergeschützen in Doppeltürmen, zwölf 10,5-Zentimeter-Flak, zwölf 3,7-Zentimeter-Flak und vier Torpedodrillingsrohren.

„Admiral Hipper“ ist der erste einer Serie schwerer Kreuzer, von denen bisher vier vom Stapel liefen und ein fünfter sich im Bau befindet.

Der Deutsche Generalkonsul in Tunis

Freiherr Marschall von Bieberstein ist am Montag, dem 1. Mai, auf einer Autofahrt mit seiner Gattin tödlich verunglückt.

Aus anderen Ländern.

Kriegsbrot in Holland.

Einer Meldung aus dem Haag zufolge werden auf Weisung der „Reichsstelle zur Vorbereitung der Nahrungsmittelversorgung für den Kriegsfall“ zur Zeit von einer Bäckerei im Haag probeweise Brote gebacken, die die Regierung im Ernstfalle als Kriegsbrot unter die Bevölkerung bringen will. Die Regierung geht nämlich von der Ansicht aus, daß Holland im Falle eines Krieges von seinen Getreidezufuhren über See abgeschnitten werden könne, weshalb dann der im Lande befindliche Getreidevorrat gestreckt und ein Brot mit geringerem Weizengehalt gebacken werden müsse. Das Brot wird jetzt vierzehn Tage lang an eine Reihe von Amtspersonen, darunter auch Wirtschaftsminister Dr. Steenberghe, sowie Sachverständige aus Publikumskreisen geliefert, die ein Gutachten über seine Zusammensetzung und Bekömmlichkeit abzugeben haben.

Der letzte liechtensteinische Soldat.

Im hohen Alter von 96 Jahren ist im liechtensteinischen Dorfe Mauren der letzte Soldat und Veteran des Fürstentums gestorben. Andreas Kieber hatte noch zu jener Infanterie-Kompanie gehört, die Liechtenstein 1866 im preußisch-österreichischen Kriege in Stärke von 83 Mann zur Verstärkung der österreichischen Armee an das Stilfser Joch entsandt hatte. Beim Friedensschluß ist Liechtenstein dann allerdings vergessen worden, so daß dem Buchstaben nach noch „Kriegszustand“ mit Preußen bestehen müßte, wenn die Zeit und die Tatsachen nicht schon längst darüber hinweggegangen wären. Jedenfalls hat Fürst Johann II. (1858—1929) schon zwei Jahre nach dem ergebnislosen Kriegszug von 1866 die liechtensteinische Armee aufgelöst und für sein Land die vollständige Abrüstung durchgeführt. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Ländchen mit seinen 12 000 Einwohnern genügt eine Polizeitruppe von 27 Mann. Im übrigen ist nach der Verfassung von 1921 jeder waffenfähige Liechtensteiner bis zum 60. Lebensjahre im Falle der Not zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet.

Wojewodschaft Posen.

Reges Genossenschaftsleben in Gnesen.

Generalversammlung der Viehverwertungsgenossenschaft.

In Gnesen fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Viehverwertungs-Genossenschaft Gnesen statt, zu der 243 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, A. Glockzin-Strychowo begrüßte die erschienenen Mitglieder sowie den Verbandsrevisor Töge, worauf er einen kurzen Überblick über das verflossene „Schweine- und Viehjahr“ gab, Fütterungsfragen und Schweinepreise berührte und hervorhob, daß gerade Westpolen mit seinem Viehbestand und der Schweinewirtschaft ausschlaggebend ist. Wenn hier z. B. 60 Morgen im Laufe des Jahres 180 Zentner Schweine abgestellt haben, dann kann man doch wahrhaftig von einer Leistung reden. Da Verbandsdirektor D. Swart an dieser Versammlung nicht teilnehmen konnte, hatte er in einem Schreiben an die zwei ältesten Genossen Glückwünsche des Verbandes übersandt. Mitbegründer dieser Genossenschaft und 30 Jahre Mitglied sind der 83jährige Gottlieb Grund aus Arkuszewo und der 75jährige Heinrich Unkrieg aus Strzyżewo Paczkowo. Der Aufsichtsratsvorsitzende überreichte den beiden treuen Genossen Diplome.

Als dann ergriff der Vorsitzende J. Heth das Wort, der noch auf den 30jährigen schweren, zuweilen hoffnungslosen Aufbau dieser Genossenschaft einging, die heute die Landwirtschaft nicht mehr entbehren könnte. Ehrend gedachte er des langjährigen Mitgliedes Emil Teichmann-Mnichowo und des Geschäftsführers Heinze, der vor 20 Jahren mit dem Aufkauf von Schweinen begann, als die Genossenschaft gewissermaßen vor der Pleite stand. Damals mußte der junge Geschäftsführer Heinze einen Jahresumsatz von — 84 Schweinen buchen, deren Zahl aber in den folgenden Jahren überraschend stieg. Es war schwer gewesen, sich das Vertrauen der alten Genossen und Lieferanten zu erwerben. Aber Ausdauer und Treue werden erst nach dem Kampfe belohnt.

Verbandsrevisor Töge überbrachte alsdann die Grüße des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen, worauf er Aufschluß über die Bilanz für 1938 gab. Einstimmig wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, vom Reingewinn eine 5prozentige Dividende auszuschütten sowie eine Nachzahlung von 50 Groschen je Kilogramm zu tätigen. Durch die Zuteilung des Restes vom Reingewinn zu den Reservefonds haben die gesamten Reserven eine Höhe von rund 100 000 Złoty erreicht. Gleichzeitig wurde der Voranschlag für 1939 einstimmig mit 128 000 Złoty angenommen. Wiedergewählt wurden in den Vorstand Karl Genrich-Strzyżewo und in den Aufsichtsrat Robert Aßmann-Padniewo, während für Karl Riewe-Szydłowice, der freiwillig sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niederlegte, August Fark-Turnstowo neugewählt wurde.

Tödlicher Ausgang einer Schlägerei.

ss **Pleschen (Pleszew)**, 1. Mai. Auf dem Gutsbesitz Pojednica bei Pleschen war es zwischen dem 26jährigen Landarbeiter Edmund Lisiak und dem 20jährigen Michał Piekarski zu Streitigkeiten gekommen, die schließlich eine Schlägerei auslösten, in deren Verlauf Piekarski verschiedene Verletzungen erlitt. Um sich für die Niederlage zu rächen, nahm P. eine Latte, mit der er Lisiak hinterrücks auf den Schädel schlug. Blutend wurde L. in die Wohnung gebracht, wo er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. Eine gerichts-ärztliche Kommission führte mit der Polizei Untersuchungen durch, worauf P. ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde.

ss **Gnesen (Gniezno)**, 2. Mai. Im Februar erhielt der Bürger M. in Ruchocinek von seinem Schuldner die schriftliche Nachricht, daß er ihm 200 Złoty durch die Postagentur in Mieleżyn, Kreis Gnesen, zuschicke, wo M. die Auszahlung forderte. Als aber die Leiterin der Postagentur von Tag zu Tag mit der Auszahlung des Geldes zögerte, richtete M. eine Beschwerde an die höhere Instanz. Diese führte sofort eine Untersuchung durch. Es wurden zur größten Überraschung Unterschlagungen in Höhe von 1000 Złoty aufgedeckt. Die ehem. Leiterin Starczewska bekannte sich zur Schuld. Sie wird sich der Veruntreuungen wegen vor dem Gericht zu verantworten haben.

ss **Gembitz** (Gębice), 1. Mai. Während vor einigen Tagen im evangelischen Pfarrhause in Blütenau (Kwieciszewo), Kreis Mogilno, zwei Fensterscheiben zertrümmert wurden, haben unbekannte Elemente zum zweitenmal in der Nacht zum 1. Mai im Kaufhaus der Firma Max Drews daselbst eine große Schaufensterscheibe und zwei gewöhnliche Fensterscheiben mit Steinen in Scherben geworfen. Der Schaden ist bedeutend. Trotzdem die Polizeibehörden bemüht sind, die früheren sowie die jetzigen Fälle aufzuklären, konnte bisher keiner dr Täter ermittelt werden. — Ferner sind in letzter Zeit auf dem evangelischen Friedhof in derselben Ortschaft die in zwei Grabsteinen eingesetzten Kristalltafeln von frevlerischen Händen zerschlagen worden.

ss **Mogilno**, 2. Mai. Seinen 70. Geburtstag begeht heute der Grundbesitzer Wilhelm Ladwig in Josephowo, Kreis Mogilno. Er ist bereits über 46 Jahre daselbst Küster. Vor 34 Jahren bekleidete W. Ladwig das Amt eines kommissarischen Gemeindevorstehers im Nachbarort Lesnik, während er im Kriege Gemeindevorsteher von Josephowo und zugleich Vorsitzender des Schulvorstandes war. Ferner führte der Jubilar zu deutschen und polnischen Zeiten 12 Jahre hindurch die Standesamtsgeschäfte, und seit 36 Jahren ist er auch Fleischbeschauer für den Bezirk Josephowo. Für seine umsichtige Amtsverwaltung wurde er mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Seit dem Jahre 1919 hat die evangelische Kirchengemeinde Josephowo keinen ständigen Organisten. So mußte der Küster Wilhelm Ladwig bis 1933 gleichzeitig den Kirchengesang leiten. Nachdem sein Vater die 40 Morgen große Landwirtschaft 60 Jahre lang geführt hatte, übernahm sie sein Sohn Wilhelm, der nun schon 38 Jahre selbständig wirtschaftet. Der Jubilar erfreut sich einer besonderen Gesundheit. Er legt noch heute — einen Rucksack tragend — den acht Kilometer langen Weg von Josephowo nach Mogilno und zurück zu Fuß zurück, ohne daß ihm diese Fußreise Beschwerden bereitet. Seiner vielseitigen Erfahrungen und seines biederen und geraden Charakters wegen wird der Jubilar von den Deutschen und Polen in der ganzen Umgegend geschätzt und geachtet.

Am 3. Mai begeht die Altsitzerin Frau Olga Höpfner in Sławsko Małe bei Strelno ihren 70. Geburtstag. Dieses Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch sehr rege und dazu im Haushalt des Sohnes tätig. Wir wünschen der Jubilarin, daß ihr noch viele sonnige Jahre im Hause des Sohnes beschieden sein mögen! — Am 29. April konnte der Fabrikbesitzer Max Dietrich in Mogilno seinen 70. Geburtstag feiern. Dieser Jubilar erfreut sich einer guten Gesundheit und ist Mitglied mehrerer deutscher Organisationen und Vereine.

ss **Mogilno**, 1. Mai. In der Zeit vom 6. bis 9. Mai einschließlich findet im Lokal des Kaufmanns Stojaczyk in Wylatowo die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für die Ortschaften Targownica, Izdby, Krzyżownica, Wyrobki, Wylatowo, Chabsko und Gozdawa statt.

ss **Strelno** (Strzelno), 1. Mai. Zum Schaden des Landwirts F. Posadzy in Sławsko Wielkie brannte die Scheune mit Strohvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ab. Der Schaden beträgt 5000 Złoty. — Ferner wurde ein Getreideschober auf dem Felde des Stanisław Kuja in Kijewice ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 3000 Złoty beziffert. In beiden Fällen ist bisher die Brandursache nicht festgestellt worden.

Zwiespältiges Echo in USA

auf die Führer-Rede vom 28. April.

In Ergänzung der kurzen Berichte, die wir bereits über das Echo der Führer-Rede in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegeben haben, bringen wir nachstehend einen aufschlußreichen Funkspruch, den die „Frankfurter Zeitung“ von ihrem Korrespondenten in Amerika erhalten hat:

Die drei größten amerikanischen Rundfunkgesellschaften haben gestern ihren Nachrichtendienst von 5,45 bis 9,45 Uhr (morgens) ausschließlich der Übertragung der Rede des Führers und anschließenden Kommentaren und Übersetzungen der wichtigsten Stelle der Rede gewidmet. Die entscheidenden Stellen der Rede wurden sogar schon während der Übertragung in englischer Sprache wiedergegeben. Die Presse brachte die Rede in vollem Wortlaut. Die Überschriften waren sensationell gehalten und in der Newyorker Presse zum Teil auch feindselig.

Präsident Roosevelt und die amtlichen Stellen hüllten sich nach der Rede in eisiges Schweigen, das nur schlecht die Verlegenheit versteckt, welche die unverblümte Ironie in den Ausführungen Adolf Hitlers auslöste, während das Staatsdepartement eine Stellungnahme mit der Begründung ablehnte, daß die Antwort auf die Botschaft Roosevelts nicht auf dem üblichen diplomatischen Wege übermittelt worden sei. Während einige Beamte des Staatsdepartements in privaten Gesprächen ihre üble Laune darüber erkennen ließen, daß der Deutsche Reichskanzler auf den Bluff Roosevelts die entsprechende Antwort gegeben hat, konnte eine Reihe von Senatoren, die sich früh in den Räumen der Rundfunkgesellschaft eingefunden hatten, um die Rede Hitlers mitzuhören, ihre schmunzelnde Belustigung über die Abfuhr des unerbetenen Einmischungsversuches ihres Präsidenten nicht unterdrücken. Einer der Hörer meinte, daß er Hitler kaum so viel Humor zugetraut hätte. Aber wie die einzelnen Senatoren auch zu der Rede stehen mögen: Der sehr ernste Kern seiner Äußerungen entging keinem und hat viele durchaus in ihrem Entschluß bestärkt, weiterhin für die Isolierung und eine wahre Neutralität einzutreten.

So erklärte zum Beispiel Senator Borah, daß sich die Vereinigten Staaten nicht in europäische Fragen einmischen dürften. Ähnlich äußerte sich der Senator Lundeen, der sagte: „Diese Rede überzeugt mich erst von der Richtigkeit der Auffassung, die ich seit 22 Jahren vertrete, daß nämlich niemals auch nur ein einziger amerikanischer Dollar oder auch nur ein einziger Blutstropfen eines amerikanischen Soldaten für europäische Zänkereien geopfert werden dürfen.“ Sehr bemerkenswert ist die Stellungnahme des republikanischen Abgeordneten Hamilton Fish, der zu den entschiedensten Gegnern der Rooseveltschen Außenpolitik gehört. Er sagte: „Hitler häufte so viel Spott auf die Ungenauigkeiten der unerbetenen Botschaft Roosevelts, daß es das Barmherzigste wäre, den kritischen Teil der Rede schweigend zu übergehen. Doch hoffe ich, daß das amerikanische Volk die Bemerkungen Hitlers hörte, daß er nicht die geringste Absicht hat, Südamerika anzugreifen. Hoffentlich wird dies die hysterische Agitation verstummen lassen, die vom Weißen Hause ausgeht.“

Im übrigen löste die Rede des Führers, den heftigen außenpolitischen Meinungsverschiedenheiten entsprechend, die die gegenwärtige Situation kennzeichnen, sehr widerspruchsvolle Kommentare aus. Einige Stimmen üben starke Kritik, oft sogar in ausfälliger, ja geradezu beleidigender Form; andere bezeichnen sie als stark, aber nicht kriegerisch. Vielfach herrscht der Eindruck vor, daß die Tür für weitere Verhandlungen noch immer offen stehe. Als den Kernpunkt der Rede und als die eigentliche Aktion von unmittelbarer praktischer Bedeutung betrachten einige Hörer das Ende des Abkommens mit Polen, während man der Kündigung des Flottenabkommens mit England weniger Beachtung schenkt. Von besonderem Interesse ist die Reaktion des Senators Nye, des Autors des Neutralitätsgesetzes: „Obwohl der Präsident die Rede natürlich nicht mit Vergnügen lesen kann, dürfen wir nicht vergessen, daß er die darin ausgesprochene Belehrung mindestens zum Teil selbst herausgefordert hat.“ Nye glaubt nicht nur, daß die Amerikaner die Rede ruhig zur Kenntnis nehmen sollten, sondern er meint sogar, daß Staatssekretär Hull nunmehr Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland aufnehmen sollte. Senator Vandenberg ist der Ansicht, daß die Botschaft Roosevelts in Deutschland wahrscheinlich besser aufgenommen worden wäre, wenn Roosevelt den Fehler Wilsons nicht wiederholt hätte, seine Stellung als neutraler Vermittler durch unneutrale Äußerungen vorher selbst zu kompromittieren.

So vernimmt man in einem außerordentlich vielstimmigen Chor Äußerungen, die sich mit der Antwort Hitlers an Roosevelt auseinandersetzen. Darunter befinden sich nicht wenige Stimmen, die wenigstens den Versuch machen, dem deutschen Standpunkt Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wenn dies das Ergebnis der Rede ist, wenn der amerikanische Hang zur Einmischung in europäische Angelegenheiten nun einer vorsichtigeren Zurückhaltung Platz machen sollte, dann könnte man mit dem Widerhall der Rede in den Vereinigten Staaten durchaus zufrieden sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Liquidation der amerikanischen Baumwollpolitik?

Dr. Cr. Die wachsende Zahl der Mißerfolge, welche der Präsident Roosevelt auf dem Gebiet der amerikanischen Innenpolitik vor den näherrückenden Präsidentschaftswahlen erleidet, ist vielleicht der zuverlässigste Schlüssel zu seinen krampfhaften Versuchen, durch außenpolitische Aktionen seine sinkende Autorität neu zu befestigen, und wenn nicht sich selbst, so doch mindestens sei[ner] demokratischen Partei durch einen dritten Wahlsieg für weitere 4 Jahre die Herrschaft über die Vereinigten Staaten zu sichern. Je besser es gelingt, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Öffentlichkeit auf die Vorgänge auf der außenpolitischen Bühne abzulenken, um so leichter fällt es, die Niederlagen zu vertuschen, welche Roosevelt in seiner Innpolitik einstecken muß, und die nur zustande kommen können, weil es ein wachsender Teil seiner ziffernmäßig starken Mehrheit ablehnt, seiner Führung zu folgen. Dennoch dürften diese Ablenkungsmanöver ihren eigentlichen Zweck verfehlen. Schon die letzten Novemberwahlen ließen erkennen, daß die innenwirtschaftlichen Sorgen und Bedenken, welche die tief einschneidenden Rooeseveltschen Eingriffe in das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten erweckt haben, für die politische Willensbildung überwiegen.

Die erste Wahl Roosevelts im Jahre 1932 beruhte ganz wesentlich auf der Unterstützung der Landwirtschaft im allgemeinen, und der Baumwollfarmer im besonderen, denen eine zuverlässige neue Prosperität auf Grund der von Roosevelt angekündigten neuen Methoden versprochen wurde. Die Baumwollfarmer sind trotz allem, was ihnen an offenen und stillen Subventionen seit 1933 zugewandt wurde, enttäuscht. Der Preis für Middl. Baumwolle in Newyork, der nach der Abwertung des Dollars auf die Hälfte zunächst bis auf 13 cts je lb (0,45 kg) 1936 gestiegen war, konnte seitdem trotz stärkster Stützung durch die Regierung nur mühsam bei 8—9 cts gehalten werden (1929 17,28 cts, 1932 5,95 cts voller Parität). Damit sind die Farmer um so weniger zufrieden, als sie durch Anbau- und Absatzbeschränkungen an der vollen Ausnutzung ihres baumwollfähigen Bodens behindert werden, und außerdem erkennen, daß die von der Regierung durchgeführte künstliche Stützung des Marktes mittels der Einsperrung wachsender Baumwollmengen im Laufe der Jahre zu einer so hohen Belastung des Marktes geworden ist, daß selbst beim Eintritt schwächerer Ernten der von diesen Mengen (heute 12—13 Mill. Ballen zu je 230 kg) ausgehende Preisdruck keine erhebliche Erholung erwarten läßt. Die den Farmern zugeflossenen Vorschüsse und Zahlungen für die Ernteerträge (zuletzt etwa 8 cts je lb) werden als ungenügend angesehen, und haben daher keinerlei denkbare Anerkennung ausgelöst. Wohl aber stellt man mit Mißfallen fest, daß unter dem Schutz der Rooseveltschen Planpolitik der Baumwollanbau der übrigen Länder sich ständig ausgebreitet, und der Absatz der „exotischen" Baumwollen sich ständig auf Kosten der Vereinigten Staaten erweitert hat.

Anbau und Ernte von Baumwolle

	Anbaufläche 1000 Hektar			Ernte (Fasern) 1000 Doppelztr.		
	USA	übr. Welt	zus.	USA	übr. Welt	zus.
1932/33	14 544	16 936	31 480	28 190	24 010	52 200
1935/36	11 186	20 844	34 030	23 066	34 334	57 400
1936/37	12 152	22 568	34 720	26 883	41 917	68 800
1937/38	13 731	25 099	38 830	41 052	41 948	83 000

Verbrauch von Baumwolle (1000 Ballen)

	Insgesamt	davon amerikanische	von letzterer in USA	d. übr. Welt
1932/33	14 352	14 170	6003	8167
1935/36	25 389	11 815	7187	4628
1936/37	29 719	13 329	7765	5564
1937/38	26 170	10 920	5620	5040

Im laufenden Baumwolljahr 1938/39 hat sich die Lage für die amerikanische Baumwolle weiter verschlechtert. Vom 1. August 1938 bis zum 31. Januar 1939 wurden nur 2,19 Mill. Ballen gegen 3,83 Mill. Ballen in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführt.

Die für das Jahr 1939 in den Vereinigten Staaten vorgesehene Beschränkung des Baumwollanbaues auf rund 11,2 Mill. Hektar wird bei einem mittleren Ernteausfall (die Ernte von 1938 war überdurchschnitlich) immerhin einen Ertrag von 24—25 Mill. Doppelztr. erbringen, von denen das eigene Inland nur die reichliche Hälfte verbrauchen kann. Ob aber die Beschränkung sich wirklich in diesem Umfang durchführen läßt, ist eine offene Frage. Der Farmer kann recht wohl auf den Gedanken kommen, wenn er schon mit schlechten Preisenrechnen muß, durch Erhöhung der erzielten Mengen seinem Einkommen aufzuhelfen. Auf alle Fälle mußte die Regierung danach trachten, die vorhandenen unverwerteten Vorräte abzustoßen, um freie Bahn für eine erfolgreiche Baumwollpolitik zu bekommen, nachdem die Versuche, die übrigen Baumwolländer für eine gemeinsame Anbaubeschränkung zu gewinnen, mißglückt waren.

Sie hätte die Möglichkeit gehabt, diese Vorratsentlastung im Umfang mehrerer Mill. Ballen durch Gegenseitigkeitsverträge mit den früheren Großabnehmern, Deutschland, Italien und neuerdings Spanien, in einer Höhe von 2—2,5 Mill. Ballen jährlich zu erreichen. Aber dieser Lösung standen die eigenen Außenhandelsprinzipien entgegen, die solche Geschäfte auf Gegenseitigkeit verwerfen. Statt dessen wurde der Plan verkündet, bis zu 8 Mill. Ballen Baumwolle mit Hilfe einer staatlichen Ausfuhrsubvention auf den Weltmarkt zu werfen, d. h. etwas in größtem Stil selbst zu tun, was man anderen Ländern mit mehr oder weniger Unrecht im Tone höchster sittlicher Entrüstung zum Vorwurf macht. Offenbar müßte die Ausführung dieses Planes den Weltbaumwollmarkt aufs äußerste erschüttern, und den bisher schon stark gedrückten Baumwollpreis weiter herabsetzen. Da dies nicht ohne Wirkung auf das Preisbild in den Vereinigten Staaten bleiben konnte, wurde den Farmern die Möglichkiet in Aussicht gestellt, die von der Regierung gekauften bzw. beliehenen Mengen zu einem erheblich ermäßigten Preis zurückzukaufen, und in dieser Form einen ansehnlichen Zuschuß einzuheimsen. Für die Zukunft sollte ihnen ein angemessener Mindestpreis für ihre im Rahmen der Anbaubeschränkung anfallende Produktion garantiert werden.

Es ist unnötig zu sagen, daß sich

gegen diesen Plan Rooesevelts ein Sturm der Entrüstung in den übrigen Baumwolländern

erhob, die genötigt worden wären, mit entsprechenden Subsidien zum Schutze ihrer Ausfuhr zu folgen. Aber bezeichnend ist es, daß der Plan auch im Senat der Vereinigten Staaten auf entschiedenen Widerspruch stieß und zu Fall gebracht wurde. Man beschloß, ohne sich auf andere Zukunftsbindungen einzulassen, den Baumwollfarmern zur Beseitigung des von der Regierung aufgestapelten Überschusses jährlich bis zu 3 Mill. Ballen mit einem Verlust von 4—5 cts je lb für die Regierung zurückzuverkaufen. Es liegt auf der Hand, daß die zustande kommenden Verkäufe die Vorräte lediglich in schwächere, verkaufswilligere Hände verlagern werden, und auf diese Weise bald preisdrückend am Baumwollmarkt wirken müssen, so daß in einem allerdings weniger großen und weniger gehässig wirkenden Umfang jene Senkung des Baumwollpreises eintritt, die in der Tat allein zur Wiederherstellung eines gesunden Verhältnisses von Angebot und Nachfrage, und zu einer Beschränkung des Anbaues von Baumwolle zu Ausfuhrzwecken auf diejenigen Gebiete führen kann. die vollwertige Baumwolle wirtschaftlich vorteilhaft auch bei mäßigen Preisen erzeugen können.

Das bedeutet das Eingeständnis des Fiaskos der Rooseveltschen Baumwollpolitik. Die für die Folge zu erwartenden Einschränkungen des Baumwollanbaues werden keineswegs in erster Linie die „Exoten" treffen, die nicht nur großenteils mit einem erheblich geringeren Selbstkostenaufwand arbeiten als die Amerikaner, und in der Qualität ihrer Erzeugung schnell fortschreiten, sondern es auch verstanden haben, sich auf der Grundlage der Gegenseitigkeit feste Absatzbeziehungen zu sichern. Viel stärker werden sie in den Vereinigten Staaten die längst fällige und von Rooesevelt durch künstliche Mittel nutzlos aufgehaltene Umstellung von der überdimensionierten Baumwollkultur auf andere aussichtsvollere Kulturen zum Segen der landwirtschaftlichen Bevölkerung beschleunigen, die 6 wertvolle Jahre mit unerfüllbaren Hoffnungen und demoralisierenden Subsidien an tatkräftiger Umgestaltung ihrer Lage verhindert worden ist.

Eisengewinnung aus eisenarmen Erzen.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Vor dem Weltkrieg war Deutschland einer der bedeutendsten Eisenerzeuger. Von der gesamten jährlichen Weltproduktion an Eisen in der Höhe von ungefähr 80 Millionen Tonnen erzeugte Deutschland 20 Millionen Tonnen. Durch das Versailler Diktat verlor es 80 Prozent seiner damaligen Eisenerzlagerstätten, 44 Prozent seiner Hochöfen, 30 Prozent seiner Stahlwerke und 34 Prozent seiner Walzwerke. Die erschlossenen Erzlagerstätten in Lothringen mit 1,8 Milliarden Tonnen guter, phosphorreicher Eisenerze gingen verloren.

Die vielfach geäußerte Meinung, daß durch den Anschluß Österreichs an das Reich die Sorge um die Eisenversorgung Deutschlands behoben sei, trifft nicht zu. Die gesamten Eisenvorräte Österreichs werden auf 200 Millionen Tonnen geschätzt, welche Menge den Eisenbedarf des Reiches nur für ungefähr acht Jahre decken würde, da dieser derzeit etwa 25 Millionen Tonnen jährlich beträgt.

Deshalb mußten auch die heimischen, eisenarmen Erze zur Eisengewinnung herangezogen werden. Die Schwierigkeiten, die sich ergaben, waren überaus groß, denn es galt nicht nur ein Verfahren zu finden, das eine vollständige Ausnutzung dieser Erze ermöglicht, sondern auch die Gestehungskosten dem Weltmarktpreis des Eisens anzupassen. Zuerst versuchte man es durch Aufbereitung der eisenarmen Erze zu einem eisenreichen Konzentrat auf naßmechanisch-magnetische Art. Bei diesem Verfahren betrug die Ausbeute jedoch nur 75 bis 80 Prozent des Erzgehaltes. Da eine derartige Ausnutzung unrentabel war, wurde dieses Verfahren abgelehnt. Gegenwärtig kommen zur Eisengewinnung aus eisenarmen heimischen Erzen nur das Krupp-Rennverfahren und das „Saure Schmelzverfahren" der Deutschen Paschke und Peetz zur Anwendung. Dieses Verfahren hat sich gut bewährt, und die im Bau befindlichen Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter werden nach ihrer Fertigstellung 6—8 Millionen Tonnen und die Hermann Göring-Werke in Linz 1 Million Tonnen Eisen aus eisenarmen, heimischen Erzen auf diese Art jährlich herstellen.

Der englische Einfluß in Polens Wirtschaft.

An Polens Aktiengesellschaften ist England mit etwa 80 Millionen Zloty beteiligt. Diese Beteiligungen erstrecken sich insbesondere auf das Bankwesen, die Kunstseiden- und die Zuckerindustrie. Dadurch ist die Zahlungsbilanz Polens im Verkehr mit England passiv, trotzdem die Handelsbilanz aktiv ist.

Die Danziger Handwerker werden für ihr Alter versorgt.

Wie wir schon kurz berichtet haben, hat der Senat der Freien Stadt Danzig nun auch die Altersversorgung für das Danziger Handwerk gesetzlich geregelt. Im letzten Gesetzblatt für die Freie Stadt wird die entsprechende Verordnung veröffentlicht. In der Einleitung heißt es: „Um den selbständigen Handwerkern, die durch ihre Beiträge die Zukunft ihrer Gesellen und Lehrlinge sichern, nunmehr auch eine eigene Altersversorgung zu gewährleisten, wird usw. verordnet . . ." Versicherungsberechtigt bzw. verpflichtet gelten alle Handwerker und Handwerkerinnen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Sie werden der Rentenversicherung der Angestelltenn angeschlossen, wodurch aber die gewerberechtliche Selbständigkeit nicht berührt wird. Die Handwerker werden für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters zugunsten der Hinterbliebenen versichert. Die Versicherung umfaßt das gesamte Jahreseinkommen. Die Grenze von 9000 DG gilt für den Handwerker nicht. Der Abschluß einer Lebensversicherung macht die Handwerker unter Umständen versicherungsfrei.

Zellulosemehle und anderes von Danziger Erfindern. Der bekannte Professor der Technischen Hochschule Dr. Walter Herbst in Danzig-Oliva hat sich, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, ein neues Verfahren zur Herstellung von Zellulosemehlen in Danzig patentieren lassen. Das gleiche tat der Danziger Ingenieur Hans Orlamünder in Langfuhr mit einem von ihm erfundenen Tankschiffsystem mit Rohrtunnel und glattem Mitteltank. In die Danziger Patentrolle wurden ferner eingetragen Luzian Ehlert in Danzig mit einem Leuchter mit verschiebbarer Schutzklappe und mit einem Bürstenreiniger. Hugo Wandtke in Danzig mit einer Sandstreuvorrichtung für sämtliche Kraftfahrzeuge, Ernst Kluwe in Danzig mit einem Fahrtrichtungsanzeiger für Kraft- und Fahrräder. Schließlich ließ sich der Langfuhrer Kaufmann Carl Ernst Herbst eine Schreibunterlage aus Glas mit mattierter Mittelfläche patentieren.

Viehmarkt.

London, 1. Mai. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 80, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 —,—, Nr. 1 schwere sehr magere 880, Nr. 2 magere 75, Sechser 78 Polnische Bacons in Hull 77—81, in Liverpool 75—84, in Newcastle 78—83. Bei mäßigen Zufuhren blieb die Preislage unverändert.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 1. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 284.30, 283.58 — 285.02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.91, 24.84 — 24.98, Newyork —.—, 5.30 — 5.32½, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.45, 128.13 — 128.77, Schweiz 119.65, 119.35 — 119.95, Helsingfors —.—, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.94 — 28.08.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.30 zł, dto. kanadischen 5.26½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.82 zł, 100 Schweizer Frank 119.15 zł, 100 französische Frank 14.04 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 68.00 zł, in Silber und Nickel 76.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 283.30 zł, belgisch Belgas 90.35 zł, italienische Lire 17.00 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 1. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	58.00 B.
größere Stücke	60.00 B.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	63.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	50.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	85.00 G.
II. Emission	—
4% Konsoldierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	61.50 B.
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 1. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 85.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 88.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 83.50, proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück —, 4prozentige Kons.-Anl. 1936 63.25—62.75—62.75, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 62.00, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.–III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.50—58.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 69.00—69.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 60.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 74.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 116.00, Lilpop-Aktien 90.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.75–21.25	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	15.00–15.25	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	21.00–23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	16.35–16.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	15.75–16.25	Rotklee 95-97%	113.00–118.00
Weizenmehl:		roher Rotklee	70.00–85.00
I 0-35%	38.50–40.50	Weißklee	220.00–260.00
I 0-50%	35.75–38.25	Schwedenklee	190.00–200.00
IA 0-65%	33.00–35.50	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-50%	31.75–32.75	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 35-65%	28.75–31.25	Raygras, engl.	125.00–140.00
II 50-60%	27.25–28.25	Tymothe	43.00–50.00
IIA 50-65%	26.25–27.25	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	24.75–25.75	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	20.75–21.75	Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.00–21.00
Roggenmehl:		Speisekartoffeln	4.00–4.50
0-30%	26.00–26.75	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
I 0-50%	–.–	„ gepr.	2.25–2.75
IA 0-55%	24.50–25.25	Roggenstroh, lose	1.75–2.25
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.75–3.00
Weizenkleie, grob.	14.50–15.00	Haferstroh, lose	1.50–1.75
„ mittelg.	12.75–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Roggenkleie	12.25–13.25	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	33.00–36.00	Heu, lose (neu)	6.00–6.50
Folger-Erbsen	27.00–29.00	„ gepreßt	7.00–7.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.50–7.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.50–8.00
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.60	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	21.00–21.25	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.00–19.25	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.50–18.75	gelbe Lupinen	13.00–13.50
Hafer	16.50–16.75	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	25.00–25.50	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.00–24.50	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	–.–
0-95%	20.50–21.00	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	41.25–42.25	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	40.25–41.25	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	37.25–38.25	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	34.75–35.75	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	30.25–31.25	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.25–29.25	engl. Raygras	130.00–140.00
Roggenkleie	12.75–13.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.75–14.25	Leinkuchen	25.25–25.75
„ mittelg.	13.50–14.00	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob.	14.25–14.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	25.50—26.00
Gerstenkleie	13.25–13.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.00–7.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	7.75–8.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	95 t	Gerstenkleie	10 t	Hafer	— t
Weizen	153 t	Speisekart.	45 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	37 t	Saatkartoffeln	20 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	68 t	Netzeheu, gepr.	30 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	34 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	35 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	25 t	Buchweizen	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 602 t.

Warschau, 1. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.25—23.75, Sammelweizen 22.75—23.25, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II (Standard) 15.25—15.50, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I (Standard) 19.00—19.25, Gerste II (Standard) 18.75—19.00, Gerste III (Standard) 18.50—18.75, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 27.00 bis 29.00, Viktoria-Erbs. 38.00—41.00, Folger-Erbs. 32.00—34.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00–21.00, blaue Lupinen 12.50–13.00, gelbe Lupinen 14.25–14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50–56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0–95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.25—27.75, Roggenmehl I0—55% 25.50—26.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 14.25—14.75, mittelgrob 13.25—13.75, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 5.00–5.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.50–4.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bünde), 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn, vom 1. Mai 1939.** In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—130, Weißklee, mittlere Qualität 240—280, Weißklee, prima gereinigt 300—325, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kapp. 35—40, Inkarnatklee 110—130 Wundklee 100—115, Raygras, hies. Produktion 160—180, Tymothe 40—50, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—26, Winterwicken 60—70, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 20—25, grüne Erbsen 30—33, Pferdebohnen 24—26, Gelbsen 60—65, Raps 47—50, Sommerrübsen 45—48, blaue Saatlupinen —.—, gelbe Saatlupinen —.—, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 90—100, Weißmohn 100—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.